



63. Europawettbewerb 2015/2016 4.3 Gewalt im Alltag



Herzlich willkommen!

Vielen Dank, dass Sie sich für unser Projekt "Gewalt im Alltag" interessieren.

Anlässlich des 63. EU-Wettbewerbs im Jahre 2016 haben es sich auch die Schüler/-innen des BG 12 der Adolf-Reichwein-Schule in Limburg nicht nehmen lassen, an diesem Projekt teilzunehmen.

Gerne möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit und nähere Auseinandersetzungen mit diesem Tabuthema verleihen und unsere

ausgearbeiteten Informationen rund um diese Thematik näher bringen.

Gewalt im Alltag ist heutzutage leider immer noch ein aktuelles Thema, welches für viele Menschen ein Tabuthema darstellt, mit dem niemand etwas zu tun haben möchte. Allerdings besteht großer Handlungsbedarf und auch diese Problematik sollte mehr an öffentlicher Aufmerksamkeit gewinnen.

Produkte:

Website: stoppt-gewalt-an-frauen.jimdo.com

Umfrage

Interview:

Frauenhaus, Gleichstellungsbeauftragte,
Sachbearbeiter der Polizei

Informationsveranstaltung: 21.01.2016 Aula,
Gastrednerin Gleichstellungsbeauftragte von Limburg/Weilburg

Nadja Gallus
Oberstraße 10
56414 Weroth
Email:
nadja.gallus@web.de
Tel.: 06435 - 5193

Lena Hannappel
Brunnenstraße 11
56414 Hundsangen
Email:
lena.hannappel.lh@gmail.com
Tel.: 06435 - 4080104

Clara Jeuck
Hinter Lotzenhaus 8
65620 Waldbrunn Ellar
Email:
jeuckclara@googlemail.com
Tel.: 06436 - 6350



Inhalt	Seite
1. Einleitung.....	3
2. Menschenrechte	3
3. Geschichte der Frauenrechte.....	4
4. Frauenrechte in osteuropäischen Ländern	5
5. Frauen- / Mädchenhandel	6
6. Aussagen des Koran über Frauen	6
7. Unsere eigener Internetauftritt.....	9
9. Anhang.....	10
9.1 Interview mit einem Sachbearbeiter der Polizei Offheim.....	10
9.2 Interview mit der Gleichstellungsbeauftragte des Westerwaldkreises – Beate Ullwer	10
9.3 Interview mit einer Mitarbeiterin des Frauenhauses Limburg - Anette Geis	11
9.4 Vergleich der Interviews.....	11
9.5 Unsere Umfrage.....	12
9.6 Bilder	12
9.7 Endstation Bordell (Fallbeispiel).....	13
9.8 Gewalt im Alltag gegen Frauen	14
10. Auswertung unserer Umfrage.....	16
11. Interview mit der Gleichstellungsbeauftragte des Westerwaldkreises - Beate Ullwer.....	23
12. Interview mit einer Mitarbeiterin des Frauenhauses Limburg - Anette Geis	26
13. Frauenhaus Limburg und dessen Projekte	29
14. Interview mit dem Sachbearbeiter der Polizei Offheim	30
15. Quellen.....	33



1. Einleitung

Im Rahmen des 63. EU – Wettbewerbs haben wir uns mit der Thematik der häuslichen Gewalt an Frauen und Mädchen beschäftigt. Dabei haben wir uns zunächst die Frage gestellt, wo der Anfang der Frauenrechte beziehungsweise das Wahlrecht der Frauen liegt. Dadurch sind wir dann auf die allgemeinen Menschenrechte bzw. Frauenrechte gestoßen.

Nach der französischen Revolution 1789 war der revolutionäre Gedanke weit verbreitet, sowie auch bei den Frauen. Sie bildeten Frauenvereine und kämpften für ihre Rechte, mehr oder weniger erfolgreich. Heutzutage sind die Frauenrechte in ganz Europa ziemlich unterschiedlich, die Frage ist auch inwieweit der religiöse Gedanke dort mit eingreifen kann. Es gibt einige islamische Länder in Osteuropa, in denen Frauen unter dem Mann stehen und Sie als Objekt des Mannes angesehen werden. Manche dieser Gesetzmäßigkeiten sind mehr oder weniger im Koran niedergeschrieben, dennoch besteht oft ein Interpretationsproblem. Ein großer Punkt in denen die Frauenrechte missachtet werden, ist der Frauen- und Mädchenhandel in ganz Europa, sowohl in Deutschland als auch in Osteuropa. Nun diene die Zusammenarbeit mit dem *Frauenhaus in Limburg* und dem *Verein Notruf Frauen gegen Gewalt e.V.* zur Problemdarstellung. Wir wollen Menschen darauf aufmerksam machen, dass die Unterwürfigkeit der Frau keine Geschichte ist sondern pure Gegenwart. Frauen müssen auch heutzutage viel Gewalt miterleben und haben meistens Angst darüber in der Öffentlichkeit zu reden. Aus diesem Grund ist uns das Zitat „*Wer heutzutage noch bei häuslicher Gewalt die Augen und das Herz verschließt, hat aus der Vergangenheit nichts gelernt*“¹ sehr wichtig und wir sind der Meinung, dass die Gesellschaft noch mehr über solche Vorfälle aufgeklärt werden muss. Sodass dieses Zitat keine Aussagekraft mehr hat, und die Zahl der Frauen die Gewalt ausgesetzt sind sinkt. Mit einer Umfrage auf Facebook und anderen Sozial Networks haben wir hauptsächlich Jugendliche anonym befragt ob sie schon mit diesem Thema konfrontiert wurden um herauszufinden, wie aktuell dieses Thema 2015 / 2016 ist.

Durch die zahlreiche Mitarbeit, die die Umfrage mit sich gebracht hat, wird nun über weitere Maßnahmen und Projekte nachgedacht, die diesen Frauen helfen sollen. Solche Projekte können zum Beispiel der Frauenlauf oder ein Spendenlauf veranstaltet vom Frauenhaus Limburg sein. Damit werden Spendengelder für das Frauenhaus gesammelt, um diese zu unterstützen. Nun möchten wir ihnen dieses Thema und unsere Arbeit in unserer Hausarbeit näherbringen.

2. Menschenrechte

Die Grundrechtecharta der europäischen Union² beinhaltet eine klare und übersichtliche Form, welche die Rechte, sowie Freiheiten der Menschen, die in der Europäischen Union leben, thematisiert. Diese Rechte sind von allen Bürgern und Institutionen der Union, ebenso wie von den Mitgliedsstaaten, wenn sie EU-Recht umsetzen, zu achten und zu garantieren. „Die Charta der Grundrechte der Europäischen Union wurde von der Präsidentin des Europäischen Parlaments, dem Präsidenten des Rates und dem Präsidenten der Kommission anlässlich des

¹ <http://img.welt.de/img/videos/crop138210878/2999407018-ci16x9-w780/Schaust-Du-hin-.jpg> (07.01.2016 18:22 Uhr)

² <http://eur-lex.europa.eu/browse/summaries.html>, 17.01.2016, 14:17 Uhr



Europäischen Rates von Nizza am 7. Dezember 2000 unterzeichnet und feierlich verkündet.³ Die EU-Charte wurde in sieben Kapitel unterteilt, dabei stellt die *Würde des Menschen* das oberste Prinzip, gefolgt von den universellen Gesetzen über die Freiheit mit den Schwerpunkten Schutz bei Abschiebung, Ausweisung und Auslieferung. *Gleichheit* mit vor dem Gesetz; Nichtdiskriminierung und die Gleichstellung von Mann und Frau stehen besonders im Focus. *Solidarität*, die *Bürgerrechte* und die *justiziellen Rechte* stehen auch im Vordergrund, die die Diskussion um die Gewalt im Alltag eine Rolle spielen können. In Kapitel II. und III. sind die Rechte niedergeschrieben worden die jeder Mensch hat. Diese Rechte versucht der Staat sowie die Polizei, Gleichstellungsbeauftragte, Frauenhäuser,... zu schützen und jedermann zu bieten. In Kapitel I ist der Schutz vor Abschiebung, Ausweisung und Auslieferung thematisiert. Dieses Recht ist momentan sehr wichtig für das Frauenhaus Limburg. In Kapitel III ist das Recht der Gleichheit vor dem Gesetz und der Nichtdiskriminierung ein wichtiges Thema. Diese Rechte sind in allen Bereichen die sich mit der Gleichberechtigung sowie mit „häuslicher Gewalt“ bei Frauen und Männern beschäftigen. Genau diese Rechte werden bei der Ausübung von Gewalt an Frauen und Mädchen verletzt und sind deshalb strafbar. Gleichheit von Männern und Frauen ist auch ein Recht jedes Bürgers der in der europäischen Union lebt. Dennoch ist auch in diesem Thema oftmals eine Streitigkeit zwischen Menschenrechte und Religion. Auf der Seite 17-19 werden wir näher auf dieses Thema eingehen.

3. Geschichte der Frauenrechte

Die Rechtstellung der Frauen waren im Barock nicht im Verfassungsrecht niedergeschrieben worden, sondern im Familienrecht. Welches besagt, dass die männlichen und weiblichen Rechte, der damaligen Rechte ähnelt also im Rahmen der persönlichen Ehwirkung. Also der Familienvater steht über der Hausfrau. Diese Einstellung wurde auf andere Gebiete innerhalb und außerhalb des Familienrechts übertragen. Im Zeitalter der Aufklärung war die Feministin Olympe de Gouges (*1741- + 1819), welche die staatsbürgerliche Rechte für Frauen forderte eine große Hoffnung aller Frauen. Sie verfasste 1791 die „Déclaration des droits de la femme et de la citoyenne“ in der die Frau mit dem Mann gleichgesetzt wird. Dies war die Zeit der Französischen Revolution. Nach der französischen Revolution war in einzelnen gesellschaftlichen Schichten und Gruppierungen der revolutionäre Gedanke weit verbreitet. 1793 wurde Olympe de Gouges zu gefährlich für den Staat und alle politischen Frauenvereine wurden verboten und die Feministin wurde mit der Guillotine hingerichtet. Finnland war 1885 eines der ersten Länder, welches die Stellung der Frau neu aufgegriffen hat. 1906 erhielten dort die Frauen als erste in Europa das volle Stimmrecht. In der Grafik auf Seite 12 kann man aber sehen, dass Finnland heutzutage einer der Länder ist, in denen Frauen in großen Mengen Gewalt erfahren. Daraus lässt sich schließen, dass Finnland zwar eines der ersten Länder war welches sich für Frauenrechte einsetze, aber heutzutage dort die Frauen trotz alledem nicht mit dem Mann auf einer Höhe stehen.⁴

³ http://www.europarl.de/de/europa_und_sie/europa_vorstellung/grundrechtecharta.html (15.12.2015 15:34 Uhr)

⁴ <http://img.welt.de/img/ausland/crop125434292/7939595476-ci3x21-w540-aoriginal-h360-l0/DWO-Gewalt-Frauen2-140304-ha-1500x1000-2-.jpg> (28.11.2015 14:36 Uhr)



Die European Union Agency for Fundamental Rights (FRA)⁵ haben einige Studien über die Gewalt gegen Frauen EU-weit durchgeführt. Sie kamen zu dem erschreckenden Ergebnis, dass durchschnittlich eine von drei Frauen seit ihrem 15. Lebensjahr körperliche und/oder sexuelle Gewalt erfahren musste und eine von fünf Frauen wurde nachgestellt und jede zweite Frau war mit einer oder mehreren Formen der sexuellen Belästigung konfrontiert. Daraus lässt sich schließen, dass solche Missbräuche immer noch aktuell sind und das Leben vieler Frauen beeinträchtigt wird. Die FRA haben mit 42.000 Frauen aus den 28 Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) Interviews geführt und stellten ihnen Fragen zu den Themen körperlicher, sexueller und psychischer Gewalt, was auch Vorfälle von Gewalt in der Partnerschaft („häusliche Gewalt“) darstellt. Gestützt auf die erschreckenden Erhebungsergebnisse der FRA haben sie zu diesem Thema eine Reihe von Stellungnahmen formuliert, um Leute darauf aufmerksam zu machen.⁶

4. Frauenrechte in osteuropäischen Ländern

In den osteuropäischen Ländern sind die Frauen nach dem „hijab“ (englische Schreibweise des Kleidungsstücks Hidschab) dazu verpflichtet einen Schal oder einen Tschador zu tragen. Frauen in Höheren Schichten können sich aussuchen, ob sie es tragen wollen oder nicht. Allerdings mindert es die Chance gesellschaftlich aufzusteigen, weil andere auf diese Frauen herabschauen. Nach der Revolution 1979 hat sich dies aber verändert. Nun können Frauen in der Gesellschaft aufsteigen und in allen Bereichen ihre Arbeit ausführen.

Oft haben die Familien ihre alte Kultur aufgegeben und haben die westliche Kultur aufgenommen. In dieser neuen Kultur haben Frauen viel mehr Rechte. Dennoch wehrt sich die große Mehrheit dagegen. „Dies waren die Frauen, die die kostbare Kultur und Traditionen gegen die moderne westliche Kultur schützen würden, die so zentral für „Zivilisation“ und „Freiheit“ für westliche Feministinnen ist“⁷. Natürlich hat sich die Lage dort für die Frauen verbessert, obwohl es immer noch Frauen gibt die ausgenutzt werden und ihren niedrigen Stand in der Gesellschaft spüren. In den Ländern wie Irak und Iran werden die Frauen dennoch stark unterdrückt. Durch mehrere Kriege zählen die Frauen zur Bevölkerungsmehrheit. Obwohl sie ca. 60% der Bevölkerung ausmachen werden sie dennoch nicht beachtet. Durch die Repression haben Frauen einen höheren Bildungsstand erworben und bekommen bessere Jobs. Allerdings haben sie sehr viel Angst, sodass sich die Frauen sich nicht trauen aus dem Haus zu gehen. Durch die vielen Kriege ist die finanzielle Situation gekippt. Nun leben Familien nur noch mit den Kernfamilien zusammen, anstatt mit Oma, Oma etc. Durch die Inflation und hohe Arbeitslosigkeit können die Familien sich nicht mehr viel leisten somit auch kein Festmahl für

⁵ <http://women-disabilities-violence.humanrights.at/de/content/european-union-agency-fundamental-rights-fra-gewalt-gegen-frauen-eine-eu-weite-erhebung> (28.11.2015 16:07 Uhr)

⁶ <http://fra.europa.eu/de/publication/2014/gewalt-gegen-frauen-eine-eu-weite-erhebung-ergebnisse-auf-einen-blick> (28.11.2015 19:56 Uhr)

⁷ (Zitat aus <http://vineyardsaker.de/globaler-widerstand/die-rechte-der-frauen-im-iran-und-der-anti-imperialistische-widerstandswille/>) (29.11.2016 10:56 Uhr)



die gesamte Familie, diese Situation ist ihnen unangenehm und es führt zu einem Kontaktabbruch mit den Familienangehörigen.⁸

5. Frauen- / Mädchenhandel

Der illegale Frauen- und Mädchenhandel zählt zu den schweren kriminellen Formen des Menschenhandels. Heute spielt in Deutschland vor allem der Handel mit Frauen und Mädchen aus Osteuropa, dem Baltikum und dem Balkan, Afrika, Ost- und Südostasien sowie Lateinamerika eine Rolle. Erschreckend ist allerdings nach wie vor die Tatsache, dass die Dunkelziffern in diesem Bereich die bekannten Zahlen um ein Vielfaches überschreiten. Sehr viele Frauen trauen sich aufgrund von Drohungen ihrer Zuhälter nicht die Polizei zu verständigen. Aus diesem Grund bleiben viele Fälle von Menschenhandel und Zwangsprostitution unentdeckt.

Die jungen Frauen und Mädchen erhoffen sich ein besseres Leben. Oftmals kommen sie aus ärmlichen Verhältnissen und lassen sich mit der Aussicht auf einen gut bezahlten Job in ein anderes Land locken. Die wenigsten dieser Mädchen wissen zu Beginn, unter welchen Umständen sie dort leben werden. Die Zuhälter heucheln ihren Opfern nicht selten die wahre Liebe vor. Sie versprechen ihnen das große Glück und eine finanzielle Sicherheit. Doch wenn sie angekommen sind ist diese Liebe schnell vergessen. Die Frauen und Mädchen werden mit Gewalt und finanzieller Abhängigkeit gefügig gemacht und letztendlich zur Prostitution gezwungen. Laut der UNO werden jährlich rund 700000 Frauen und Mädchen weltweit zuerst verschleppt und dann zur Prostitution gezwungen. In Deutschland lagen im Jahr 2005 allerdings nur 317 abgeschlossene Fälle vor. Die Betroffenen werden im Fall einer Verhandlung nach dem Prozessende meist abgeschoben. Abschließend bleibt an dieser Stelle zu sagen, dass die Zahlen der Opfer, die verschleppt, verkauft und ausgebeutet werden, alarmierend angestiegen sind und tragischer Weise leider immer weiter ansteigen.

6. Aussagen des Koran über Frauen

Am 30. Juni 2008 wurde von der Seite *Europe News*⁹ eine Dokumentation über die „Aussagen des Koran über Frauen“ veröffentlicht. Es ist sowohl im Koran wie auch in anderen Glaubensbüchern bekannt, dass es oftmals zu Fehlinterpretationen und damit zu Meinungsverschiedenheiten kommt. Frauen haben in den islamisch geprägten Ländern oftmals eine untergeordnete Position gegenüber dem Mann. Dies liegt hauptsächlich an Interpretationen des Korans einzelner Suren.

... Keine ungläubigen Frauen heiraten / Frauen während der Menstruation unrein / Frauen sind immer für den Mann bereit / Scheidung, Rücknahmerecht des Mannes, Der Mann steht eine Stufe über der Frau / Mann darf zweimal bei derselben Frau Scheidung aussprechen / Rückkehrregelung nach Scheidung / Das Zeugnis eines Mannes ist so viel wert, wie das von zwei Frauen / Polygamie – 4 Frauen sind erlaubt / Strafe für Unzucht / Verbot, Frauen gegen ihren Willen zu erben / Genußhehe - Prostitution /

⁸ <http://www.linksnet.de/de/artikel/18866> (09.11.2015 18:00 Uhr)

⁹ <https://de.europenews.dk/>, 30.06.2015, 16:50 Uhr



Gewalt gegen Frauen - Schlagt die Widerspenstigen / Geißelung bei Unzucht / Der Schleier soll den Kleiderausschnitt bedecken / Wer nicht heiratet soll keusch bleiben / Frauen sollen Überwurf herunterziehen / erlaubte Tötung bei Ehebruch, Mord, Glaubensabfall / Steinigung von Frauen bei Unzucht / [...]

Dennoch besagt der Koran, dass sich Frau und Mann in der Menschlichkeit nicht unterscheiden. Sie sei dem Mann unterworfen und ihre Hauptaufgabe sei die Befriedigung des Mannes und in Folge daraus viele (männliche) Nachkommen auf die Welt zu bringen. Mann und Frau seien beide Stellvertreter Allahs und somit werden beide gleich für ihr Tun belohnt / beziehungsweise bestraft.

„Ich werde keine Handlung unbelohnt lassen, die einer von euch begeht, gleichviel ob es sich um Mann oder Frau handelt“ (Sure 3,195).

Keine ungläubigen Frauen heiraten

Eine gläubige Sklavin sei besser als eine Polytheistische Frau und der Mann soll jene Beziehung zu ihr verhindern beziehungsweise vermeiden, auch wenn sie ihm gefalle.

... " Und heiratet nicht polytheistische Frauen, bis sie gläubig geworden sind. Wahrlich, eine gläubige Sklavin ist besser als eine polytheistische Frau, auch wenn sie euch gefallen sollte. Und laßt die Polytheisten nicht zur Heirat ZU, bis sie gläubig geworden sind. Wahrlich, ein gläubiger Sklave ist besser als ein Polytheist, auch wenn er euch gefallen sollte. Jene rufen zum Feuer. Gott aber ruft zum Paradies und zur Vergebung mit seiner Erlaubnis. Und Er macht den Menschen seine Zeichen deutlich, auf daß sie es bedenken " ... 2.221 Sure

Frauen während der Menstruation unrein

Eine wichtige Komponente im Islam ist das Reine. Sie reinigen sich gründlich vor jedem Besuch der Moschee sowie vor dem Gebet. Die Reinheit sei bei Frauen während der Menstruation nicht vorhanden, aus diesem Grund soll der Mann sich während dieser Zeit von der Frau fernhalten. Nach der Menstruation darf der Mann wieder zu seiner Frau und seinen Bestimmungen nachgehen, so wie Allah es von ihm verlangt.

" Und sie fragen dich nach der Menstruation. Sprich: Sie ist ein Leiden. So haltet euch von den Frauen während der Menstruation fern und nähert euch ihnen nicht, bis sie wieder rein sind. Wenn sie sich nun gereinigt haben, dann geht zu ihnen, wie Gott es euch befohlen hat. Gott liebt die Bußfertigen, und Er liebt die, die sich reinigen " ... 2.222 Sure

Frauen sind immer für den Mann bereit

Die Frau sei das Saatfeld des Mannes, er darf zu seinem Saatfeld gehen wann und wo immer er will. Um damit den Gläubigen frohe Botschaft zu verkünden.

. " Eure Frauen sind für euch ein Saatfeld. Geht zu eurem Saatfeld, wo immer ihr wollt. Und schickt für euch (etwas Gutes) voraus. Und fürchtet Gott und wißt, daß ihr Ihm begegnen werdet. Und verkünde den Gläubigen frohe Botschaft. " ... 2.223 Sure

Scheidung, Rücknahmerecht des Mannes

Die Frauen müssen drei Monate warten, bis sie eine neue Verbindung eingehen, wenn sie schwanger ist darf sie dies nicht verschweigen. Kommt es zu einer Versöhnung, darf der Mann



die Frau wieder zurück nehmen. Beide haben das gleiche Sorgerecht für die gemeinsamen Kinder.

... " Die entlassenen Frauen haben drei Perioden lang zu warten. Es ist ihnen nicht erlaubt, zu verschweigen, was Gott in ihrem Schoß erschaffen hat, so sie an Gott und den Jüngsten Tag glauben. Ihre Gatten haben eher das Recht, sie während dieser Zeit zurückzunehmen. wenn sie eine Aussöhnung anstreben. Und sie haben Anspruch auf dasselbe. was ihnen obliegt. und dies auf rechtliche Weise. Die Männer stehen eine Stufe über ihnen. Und Gott ist mächtig und weise. " ... 2,228 Sure

Versorgung der Frauen nach Scheidung

Die Männer müssen für ihre geschiedenen Frauen sorgen, dafür sind sie von Allah verpflichtet worden. Wenn sie dies nicht tun gilt es als Gotteslästerung.

... " Und den entlassenen Frauen steht eine Versorgung in rechtlicher Weise zu. Das gilt als Rechtspflicht für die Gottesfürchtigen. " ... 2,241 Sure

Strafe für Unzucht

Wenn die Frau ihren Mann betrügt kommt es im Islam darauf an wie viele Leute dies bezeugen können. Die Anzahl der Zeugen entscheiden das Urteil der Frau. Bei vier Zeugen darf sie bis zum Tod festgehalten werden, bei zwei Zeugen darf man ihr so viel Leid zufügen bis sie zur Zuversicht kommt, da Gott für seine Barmherzigkeit und Zuwendung verehrt wird.

... " Gegen diejenigen von euren Frauen, die Schändliches begehen, müsst ihr vier von euch zeugen lassen. Wenn sie es bezeugen, dann haltet sie in den Häusern fest, bis der Tod sie abberuft oder Gott ihnen einen Ausweg verschafft. " ... 4.15 Sure

... " Und wenn zwei von euch es begehen, dann fügt ihnen beiden Leid zu. Wenn sie bereuen und Besserung zeigen, dann lasst von ihnen ab. Gott schenkt Zuwendung und ist barmherzig. " ... 4.16 Sure¹⁰

Unserer Meinung nach kommt es immer auf die Absicht der Interpretation an. Verschiedene Gruppen interpretieren diese genannten Suren anders, es ist entscheidend, was sie dadurch erreichen möchte. Was uns während unserer Recherche der Suren aufgefallen ist, ist die einseitige Sicht. Es ist laut dem Koran erlaubt, dass der Mann in polygamen Verhältnissen lebt. Im Gegensatz dazu, wenn die Frau Unzucht begeht darf sie bis zum Tode festgehalten werden, dies ist laut Koran und somit auch vor Gericht erlaubt. Die Frau wird in diesen Suren meistens als Sache dargestellt, die man(n) sich holen kann wenn man Lust dazu hat. Auf die Gefühle oder die Wertschätzung der Frau wird hier nicht geachtet. Wir können dennoch nicht beurteilen, ob die Suren wie wir sie heute vorliegen haben, jemals die Absicht hatten die Position der Frau so schlecht darzustellen. Diese Suren wurden oftmals übersetzt und aufgeschrieben, sodass man auch dort mit vielen Abänderungen rechnen muss. In diesen einzelnen Suren kann man auch was

¹⁰ <https://de.europenews.dk/-Aussagen-des-Koran-ueber-Frauen-79065.html> (04.10.2015 15:55 Uhr)



positive für Frau und Mann erkennen. Beispiel: *2,228 Sure: „...Die Männer stehen eine Stufe über ihnen[...].“* Dies kann man einerseits so interpretieren, dass die Frau dem Manne untertan ist und alles machen muss was er von ihr verlangt und immer für ihn da sein muss. Andererseits kann man darunter auch verstehen, dass der Mann über der Frau steht aber für ihren Schutz und Versorgung verantwortlich ist des Weiteren seine Frau mit Würde und Respekt behandelt. Selbst in der Wirtschaft haben wir ein vergleichbares Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Angestellten dennoch müssen sie sich gegenseitig respektieren und wertschätzen. Wir müssen uns allen selbst bewusst sein wie wir die Frau in der Gesellschaft einstufen. Dennoch finden wir persönlich wichtig sich die Frage zu stellen ob man selbst so behandelt werden möchte wie man beispielsweise die Frauen behandelt, auch wenn es angeblich Gott so möchte steht meiner Meinung nach der Respekt über jeder Bestimmung.

7. Unsere eigener Internetauftritt

Im Rahmen unserer Hausarbeit haben wir gemeinsam diverse Produkte erstellt. Eines unserer Produkte war eine komplett selbst erstellte Website. Diese beinhaltet ein Umfrageformular zum Thema "Gewalt im Alltag" sowie die zugehörige Auswertung. Des Weiteren stellen wir auf dieser Website unsere ausgearbeitete Hausarbeit zur Verfügung, um die Öffentlichkeit an unseren Recherchen teilhaben zu lassen. Unsere Projekte stellen wir in einem weiteren Unterpunkt vor. Um eventuell von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen eine kleine Hilfestellung zubieten, haben wir außerdem verschiedene Anlaufstellen aufgelistet. Letztlich haben wir unsere Kontaktdaten zur Verfügung gestellt, um für mögliche Rückfragen zur Verfügung zu stehen.

Wir haben diese Website mit der Intension erstellt, mehr Menschen zu erreichen. Für uns ist es ein sehr wichtiger Aspekt, dieses Thema in der Öffentlichkeit noch präsenter werden zu lassen. Des Weiteren möchten wir natürlich unsere Ausarbeitungen preisgeben und öffentlich zur Verfügung stellen.

8. Fazit



9. Anhang

9.1 Interview mit einem Sachbearbeiter der Polizei Offheim

Mithilfe eines Polizisten wurde Kontakt zu dem Sachbearbeiter Armin Sayn der Polizeidirektion Limburg-Weilburg hergestellt. Am 7.12.2015 haben wir einen Termin vereinbart und haben uns mit ihm in seinem Büro getroffen. Thema unseres Gespräches waren die rechtlichen Schritte nach und während einer Anzeige gegen Mensch die häuslicher Gewalt ausgeübt haben, seine persönliche Vorgehensweise und ein Einzelfall.

Am 7.12.2015 hat uns Armin Sayn eine neue Sichtweise auf das Thema „Gewalt im Alltag“ ermöglicht. Gleichzeitig bestätigte sich aber auch unsere Meinung rund um das Thema.

Da er seit 13 Jahren in diesem Job arbeitet konnte er aus Erfahrung sprechen. Da er mit den Opfern und mit den Tätern in Kontakt ist und versucht durch rechtliche Schritte den Konflikt zu lösen kann man sagen, dass es sich bei seinem Job um die rechtliche Seite eines Konfliktes zwischen zwei Menschen handelt.

Armin Sayn erzählte uns, dass zu ca. 90% Frauen einen Strafantrag bei ihm stellen. Wir haben uns vor dem Termin ein paar Gedanken gemacht und auch vermutet, dass Frauen am meisten einen Strafantrag stellen. Allerdings hatten wir nicht mit so einer hohen Zahl gerechnet. Nach dem Strafantrag kümmert sich Armin Sayn darum, dass die Opfer aus ihrer schlimmen Situation befreit werden. Um das zu schaffen arbeitet er mit dem Frauenhaus, der Opferhilfe und weiteren Institutionen zusammen. Man hat gemerkt, dass ihm sein Job gefällt und er froh ist anderen Menschen zu helfen. Weiterhin haben wir den Eindruck, dass er diese schlimmen Fälle gut verarbeiten kann.

9.2 Interview mit der Gleichstellungsbeauftragte des Westerwaldkreises – Beate Ullwer

Wir haben Kontakt zu der Gleichstellungsbeauftragten des Westerwaldkreises, Beate Ullwer aufgebaut. Sie hat sich dazu bereit erklärt uns unsere Fragen die uns zu ihrem Beruf und rund um das Thema „Gewalt im Alltag“ interessiert haben zu beantworten. Darüber hinaus haben wir auch eine Kollegin von ihr aus dem Kreis Limburg / Weilburg zu uns in die Schule eingeladen, Frau Jungmann-Hauff. Diese Informationsveranstaltung findet am 21.01.2016 bei uns in der Schule statt und sie erzählt uns von ihrem Beruf und klärt die Schülerschaft über Gewalt im Alltag auf. Im Anhang sind weitere Informationen über diesen Tag zu finden sowie über das Interview mit Beate Ullwer. Da wir Kontakt zu zwei Frauen haben die den gleichen Beruf ausüben, dennoch in zwei verschiedenen Kreises, haben wir eine größere Informationsspannweite und können sehen worin der Unterschied der zwei Kreise liegt. Beate Ullwer und Frau Jungmann-Hauff hat es geschafft uns die Augen zu öffnen, indem sie erklärt haben wie sie zu dem Beruf kamen und was sie machen. Erst einmal habe wir erfahren, dass jeder Kreis eine Gleichstellungsbeauftragte hat die sich mit der Gleichstellung zwischen Mann und Frau beschäftigt und dafür sorgt das deren Rechte eingehalten werden. Außerdem hat Beate Ullwer uns eine Sichtweise aus dem rechtlichen und persönlichen Umgang mit diesem Thema



ermöglicht. Somit konnten wir ihre Arbeit im Detail verfolgen und nachvollziehen. Durch den Besuch von Frau Jungmann-Hauff in unserer Schule hat Sie es geschafft den Schülern, welche sich auch im Politik und Wirtschaft mit dem Thema „Gemeinsam in Frieden leben“ beschäftigen, diese Sichtweise ermöglicht. Sie hat über ihren Beruf und ihre Vorgehensweise gesprochen. Wir denken damit hat sie vielen Schülern die Augen geöffnet und sie auf dieses Thema aufmerksam gemacht. Außerdem lässt sich vielleicht auch der ein oder andere finden der durch diesen Vortrag mit den Gedanken spielt auch irgendwann mal in diesem Bereich zu arbeiten. Es werden viele Leute gesucht die diese Arbeit irgendwann mal übernehmen, da es leider ein niemals endendes Thema ist und jeden Tag auf der Welt gegen die Menschen- und Frauenrechte verstoßen wird. Aus diesem Grund, denken wir das Beate Ullwer erfolgreich auf dieses Thema aufmerksam macht um auch jetzt schon Schüler gegenüber diesem Thema zu sensibilisieren.

9.3 Interview mit einer Mitarbeiterin des Frauenhauses Limburg - Anette Geis

Nachdem wir per Email Kontakt zu einer Mitarbeiterin des Frauenhauses Limburg, Anette Geis Kontakt aufgebaut hatten, hat Sie sich dazu bereit erklärt uns unsere Fragen die uns zu ihrem Beruf und rund um das Thema „Gewalt im Alltag“ interessierten zu beantworten. Am 22.12.2015 haben wir uns in Ihrem Büro getroffen um mit ihr ein persönliches Gespräch zu führen. Durch dieses Gespräch am Dienstag den 22.12.2015 hat Anette Geis uns eine neue Betrachtung auf dieses Thema ermöglicht. Frau Geis arbeitet im direkten Kontakt mit den Opfern der häuslichen Gewalt und konnte uns somit alles in einer anderen Ebene erklären. Da sie die Opfer persönlich kennenlernt und bei den persönlichen Gesprächen die Leidensgeschichte meistens mitfühlt, können wir sagen, dass ihr Beruf mehr auf einer Gefühlsebene basiert. Wir haben erfahren, dass nicht jede Frau in dem Frauenhaus aufgenommen wird, da dort die Plätze begrenzt sind und darauf geachtet wird, dass auch nur Notfälle behandelt werden. Außerdem haben wir erfahren, dass der momentane Zustrom der Flüchtlinge in ihrem Beruf zum Ausdruck kommt und sie sich momentan um eine Frau, die vom Abschieben bedroht ist, kümmern. Dies ist auch ein Fall der den Mitarbeiterinnen persönlich nahe geht und sie längere Zeit beschäftigt. Es wurde eine Probezeit von 14 Tagen eingerichtet. In diesen zwei Wochen schauen die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses, wie es den Frauen gelingt sich im Frauenhaus zu integrieren und mit den anderen Frauen auszukommen. Außerdem wird geschaut, ob die männlichen Nachkommen nicht die Vaterrolle übernehmen, wenn dies geschieht werden die Jungs direkt aus dem Frauenhaus verwiesen. Mithilfe dieser Informationen haben wir einen Einblick in ihren Beruf erhalten und können somit auch Gleichaltrige darüber informieren. Auch in diesem Bereich werden immer wieder Nachfolger gesucht und vielleicht kann man auch bei dem einen oder anderen Mädchen das Interesse wecken in diesem Beruf später Mal zu arbeiten.

9.4 Vergleich der Interviews

Wir haben ein Interview mit der Gleichstellungsbeauftragten des Westerwaldkreises, mit einer Mitarbeiterin des Frauenhauses in Limburg sowie einem Sachbearbeiter der Polizei Offheim geführt. Bei allen drei Interviews haben wir ähnliche Fragen gestellt um diese im Nachhinein miteinander zu vergleichen. Bei dem Polizisten und der Mitarbeitern des Frauenhauses in

Limburg kam die Berufswahl eher zufällig. Beide waren schon in dem Bereich tätig, und haben sich erst später auf die häusliche Gewalt spezialisiert. Dies war bei der Gleichstellungsbeauftragten des Westerwaldkreises anders, sie wusste schon im Kindesalter, dass Sie in diesem Bereich arbeiten möchte und dies hat Sie auch umgesetzt. Alle drei arbeiten in ihrem Bereich mit wenigen Leuten oder alleine, dies könnte vieles erleichtern, da man schneller zu einer Entscheidung kommt, dennoch ist die Arbeit die gleiche, also sind sie meistens bis in die Nächte mit einzelnen Fällen beschäftigt. Alle drei sind jeder Zeit Abruf bereit und damit kann man bei ihnen nicht wirklich von einem Feierabend sprechen. Sie stehen alle mit ihrem gesamten Leben dahinter und setzen sich für die Rechte der Frauen ein. Die Verarbeitung der Fälle stellt für jede teilnehmende Person eine große Herausforderung dar und muss individuell aufgearbeitet werden. Zusammenfassend kann man sagen, dass alle drei Personen in diesem Bereich gleich fühlen und die gleiche Meinung vertreten obwohl sich ihre Arbeitsbereiche und Sichtweisen erheblich voneinander unterscheiden.

9.5 Unsere Umfrage

Wir haben eine Umfrage durchgeführt, mit Fragen bei denen uns die Meinung unserer Mitbürger wichtig ist und auch interessiert. Es haben insgesamt 147 Menschen teilgenommen, davon 78 Frauen und 69 Männer damit herrscht fast Parität. 56 Frauen die unter 20 Jahre sind und 50 Männer die in dieser Altersklasse sind. 8 Frauen die zwischen 20 und 30 Jahre alt sind und 15 Männer in dieser Altersklasse. Zuletzt haben 14 Frauen die über 30 Jahre alt sind teilgenommen und 4 Männer in diesem Alter. Nun können wir schon sagen, dass die Altersgruppe von unter 20 Jahren überwiegt. Dies kann daran liegen, dass wir unsere Umfrage hauptsächlich über Facebook veröffentlicht haben außerdem wurde diese Umfrage auch hauptsächlich mit Bekannten von uns durchgeführt, daher befinden sie sich auch hauptsächlich in unserer Altersgruppe. Diese Umfrage ist völlig anonym abgelaufen, um auch ehrliche Antworten zu erhalten. Die Teilnehmer waren hauptsächlich weiblich.

9.6 Bilder

Abb. 1: „Wer heutzutage noch bei häuslicher Gewalt die Augen und das Herz verschließt, hat aus der Vergangenheit nichts gelernt



Quelle: <http://img.welt.de/img/videos/crop138210878/2999407018-ci16x9-w780/Schaust-Du-hin-.jpg> (07.01.2016 18:22 Uhr)

Abb. 2: Logo der Europäischen Charta für die Gleichstellung



Quelle: http://www.heidelberg.de/site/Heidelberg_ROOT/get/597619/16_bild_titellogo-eu-charta.jpg (28.12.2015 12:03 Uhr)

Abb. 3: Ist Religion ein überzeugender Grund, Frauen in ihrer Freiheit zu beeinträchtigen?



Quelle: <https://de.europenews.dk/-Aussagen-des-Koran-ueber-Frauen-79065.html> von Holger Danske (04.10.2015 15:55 Uhr)

9.7 Endstation Bordell (Fallbeispiel)

Wenn die Frauen in ihrem Zielbordell angekommen sind, werden sie erstmal von der Puffmutter empfangen. Sie ist in dem Bordell die Managerin und kassiert das Geld. Dieses Geld leitet Sie dann weiter und gibt es dem Zuhälter. Für die Prostituierten macht es den Eindruck als ob die Puffmutter die schlechte Person in diesem Bordell ist und der Zuhälter der gute Mann der doch eigentlich ganz nett ist. Wenn sie Glück haben bekommen sie ihr eigenes Zimmer wo sie abends auch mit den Freiern hingehen. Allerdings kann es auch sein, dass sie mit mehreren anderen Frauen ein Zimmer oder sogar ein Bett teilen müssen. Wenn sie abends am Arbeiten sind, müssen sie immer gute Laune vorspielen, weil sonst kein Freier zu ihnen auf das Zimmer gehen will. Wenn dies der Fall ist, bekommen sie Schläge von der Puffmutter. Für alles was sie bekommen müssen sie noch selbst Geld bezahlen. Zum Beispiel für Shampoo, Wäsche oder Schminke. Oft müssen sie das vier- oder fünf-fache von dem normalen Preis bezahlen.

Warum keine Flucht?

Die Prostituierten werden bewacht und eingeschüchtert. Sie haben kein Geld womit sie weiter fliehen könnte und außerdem beherrscht sie die Landessprache nicht. Wenn sie sich den Freiern anvertrauen glauben die ihnen nicht, weil alle Prostituierte sehr gut gelaunt sind und deshalb in den Augen der Freier diese Arbeit freiwillig machen. Zudem werden sie noch stark eingeschüchtert von der Puffmutter und dem Zuhältern. Sie sagen ihnen, dass die Polizei sehr korrupt ist und mit den Zuhältern zusammen arbeitet. Weiterhin wird das Haus stark bewacht.

Oft gibt es Hunde die das Haus bewachen und wenn es schlimm kommt sind die Fenster vergittert. Als weitere Maßnahme ist das Haus auch umzäunt.

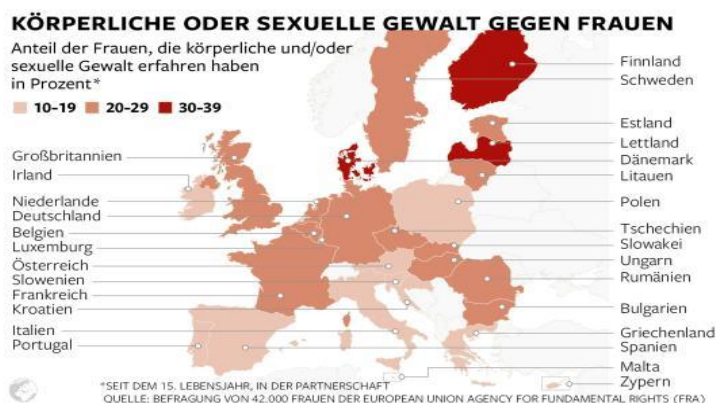
Straßenstrich

Tagsüber sind sie in Billigquartieren eingesperrt und abends werden sie stark überwacht. Weiterhin wird ihnen noch Geld abgeknöpft wegen des Kostgeldes.¹¹

9.8 Gewalt im Alltag gegen Frauen

Die körperliche oder sexuelle Gewalt gegen Frauen im Alltag ist heutzutage ein Thema, welches leider immer mehr an Bedeutung gewinnt und in aller Munde ist. In verschiedenen Ländern Europas sind die Zahlen erschreckend hoch, in anderen glücklicherweise niedriger. Im Folgenden werde wir zwei Statistiken aufführen, welche eine Übersicht aufführen, wie hoch die Anzahl der Frauen ist, die schon einmal psychische und/oder sexuelle Gewalt durch ihre Partner oder fremde Männer und die Unterdrückung durch wirtschaftliche Gewalt erfahren mussten. Beginnen möchte ich an dieser Stelle mit Polen.

Abb. 5: Körperliche oder sexuelle Gewalt gegen Frauen in Europa



Quelle: <http://img.welt.de/img/ausland/crop125434292/7939595476-ci3x2l-w540-aoriginal-h360-10/DWO-Gewalt-Frauen2-140304-ha-1500x1000-2-.jpg> (28.12.2015 14:23 Uhr)

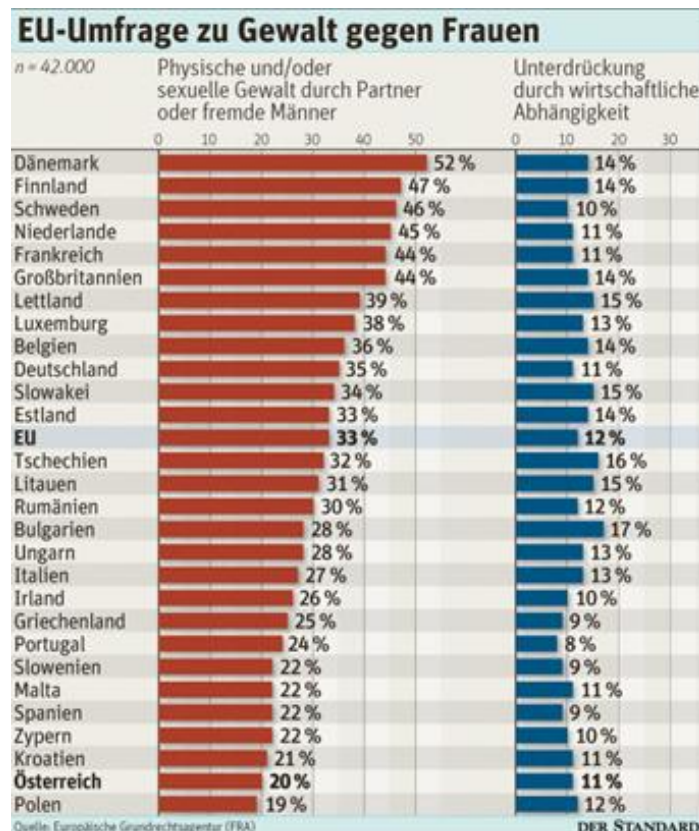
Polen weist einen Prozentsatz von 19% im Bereich psychische und/oder sexuelle Gewalt durch Partner oder fremde Männer (Bereich 1) und 12% im Bereich Unterdrückung durch wirtschaftliche Abhängigkeit (Bereich 2) auf. Kurz darauf folgend liegt Österreich mit 20% in Bereich 1 und 11% in Bereich 2. Kroatien folgt ebenfalls sehr dicht mit 21% in Bereich 1 und 11% in Bereich 2. Zypern, Spanien, Malta und Slowenien haben einen identischen Prozentsatz von 22% in Bereich 1, unterscheiden sich allerdings in Bereich 2 (Zypern 10%, Spanien 9%, Malta 11% und Slowenien 9%). Portugal, Griechenland und Irland folgen mit 24%, 25% und 26% in Bereich 1 und 8%, 9% und 10% in Bereich 2. Italien weist eine Zahl von 27% in Bereich 1 und 13% in Bereich 2 auf. Ungarn und Bulgarien weisen zwei einen gleichen Prozentsatz von 28% in Bereich 1 auf, allerdings ist die Zahl im Bereich 2 in Bulgarien um 4% höher als in Ungarn. Rumänien eröffnen die 30%-Marke in Bereich 1 und liegt mit 12% in Bereich 2 noch

¹¹ <https://www.owep.de/artikel/148/fleischbeschau> (04.10.2015 15:56 Uhr)

unter Bulgarien und Ungarn. Litauen, Tschechien, Estland und die Slowakei besitzen 31%, 32%, 33% und 34% in Bereich 1. In Bereich 2 liegen sie bei 15%, 16% (somit besitzt Tschechien den höchsten Prozentsatz in Bereich 2 der Umfrage), 14% und 15%. Deutschland weist in Bereich 1 35% auf, in Bereich 2 allerdings verhältnismäßig geringe 11%. Belgien, Luxemburg und Lettland liegen dicht hinter Deutschland mit 36%, 38% und 39% in Bereich 1 und 14%, 13% und 15% in Bereich 2. Großbritannien und Frankreich erreichen eine sehr hohe Zahl von 44% in Bereich 1 und 14% und 11% in Bereich 2. Die Niederlande und Schweden steigen weiterhin an und erreichen Zahlen von 45% und 46% in Bereich 1 und 11% und 10% in Bereich 2. Finnland besitzt die zweithöchsten Prozentsätze in Bereich 1 (47%) und 14% in Bereich zwei. Die höchste psychische und/oder sexuelle Gewalt durch Partner oder fremde Männer an Frauen erfolgt allerdings in Dänemark mit einem unfassbar hohen Prozentanteil von 52%. Im Bereich 2, Unterdrückung durch wirtschaftliche Abhängigkeit, liegt Dänemark gleich mit Finnland.

Abschließend kann man sagen, dass die EU prozentual leider nur im Mittelfeld liegt und damit die Gewalt an Frauen auch heutzutage ein aktuelles Thema ist. Es ist wichtig dieses Thema mehr in das Bewusstsein der Gesellschaft zu rücken um auf diese enorm hohen Zahlen inklusive Dunkelziffern aufmerksam zu machen.¹²

Abb. 4 : Eu- Umfrage zu Gewalt gegen Frauen

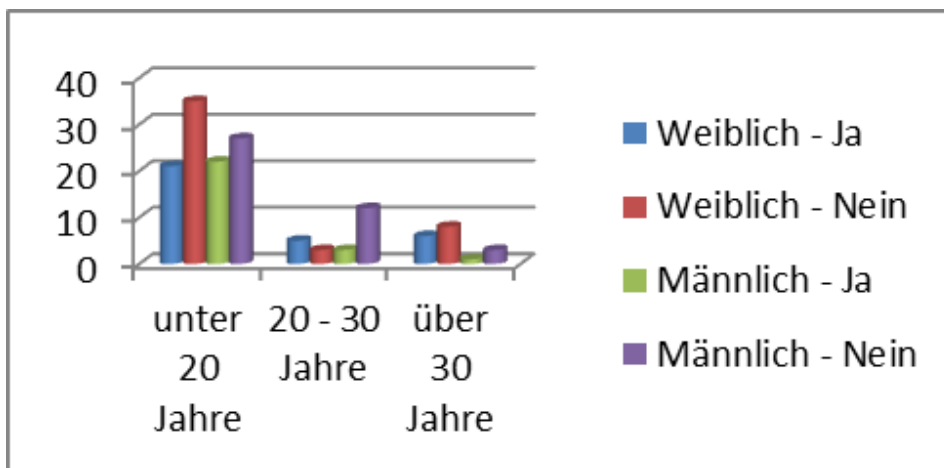


¹² <http://img.welt.de/img/ausland/crop125434291/4979595476-ci3x2l-w540-aoriginal-h360-10/DWO-Gewalt-Frauen3-140304-ha-1500x1000.jpg> (28.11.2015 13:56 Uhr)

10. Auswertung unserer Umfrage

In Abb. 7 kann man erkennen, dass die meisten Teilnehmer unter 20 Jahre alt und weiblich sind. Dort ist auch die Anzahl der Leute die ein Opfer psychischer und/oder körperlicher Gewalt in Ihrem persönlichen Umfeld kennen, am höchsten. Dies kann einerseits an der erhöhten Teilnahme dieser Altersgruppe liegen aber auch daran, dass sie psychische und körperliche Gewalt anders definieren. Da die Zahlen der Leute, welche 20-30 Jahre alte und über 30 Jahre alte sind erheblich darunter liegen. Insgesamt kennen von den 146 Teilnehmern, 32 Frauen Opfer psychischer und/oder körperlicher Gewalt und 26 Männer Opfer psychischer und/oder körperlicher Gewalt. Dies sind insgesamt 58 Opfer die schon „häuslicher Gewalt“ erlebt haben, unserer Meinung nach eine traurige Bilanz.

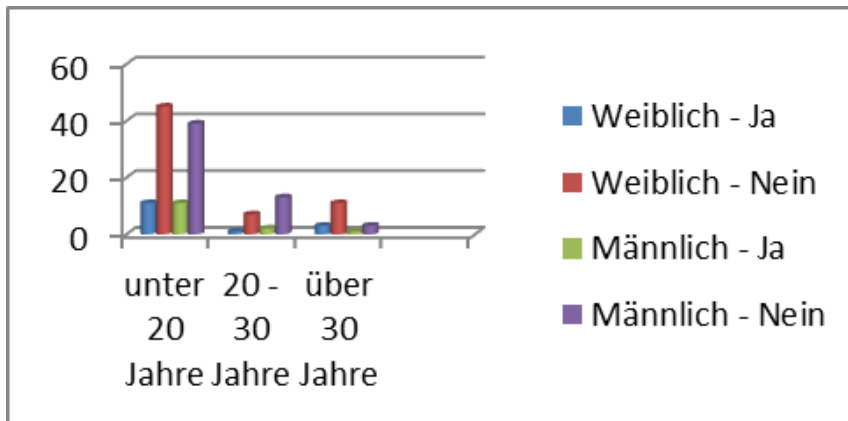
Abb. 7: Frage 1: Kennen Sie Opfer psychischer und/oder körperlicher Gewalt in Ihrem persönlichen Umfeld?



Quelle: Eigene Darstellung, 2016

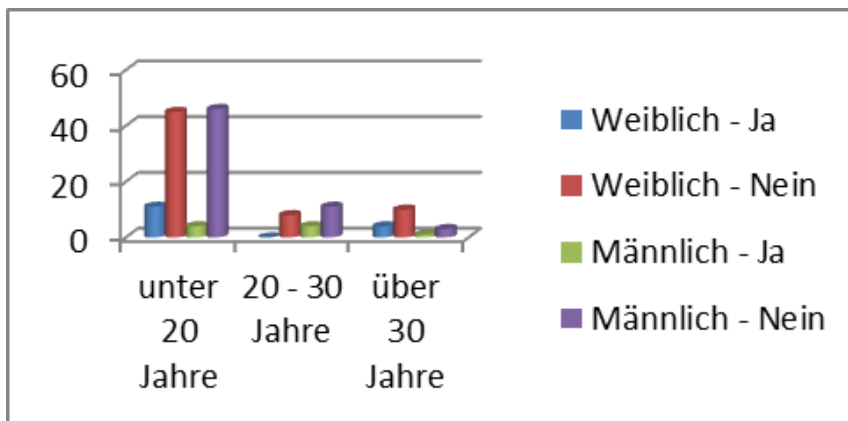
Die meisten Probanden sind unter 20 Jahre alt und weiblich. Dort überwiegt in jeder Altersgruppe ob männlich oder weiblich die Antwort -Nein- auf die Frage ob Sie häusliche Gewalt schon einmal in Ihrem persönlichen Umfeld hautnah mitbekommen haben. Einerseits ist dies beruhigend, dass wir wissen dass die Leute, die wir kennen keine persönlichen Erfahrungen machen mussten, dennoch gibt es insgesamt 29 Personen die schon häusliche Gewalt hautnah mitbekommen haben. Dies ist unserer Meinung auch eine zu hohe Zahl. Bei den Teilnehmern unter 20 Jahre besteht ein Gleichgewicht zwischen männlich und weiblich, es haben je 11 Mädchen und Jungen häusliche Gewalt im persönlichen Umfeld hautnah miterlebt. Dies ist anders bei den Teilnehmer die zwischen 20 und 30 Jahre alt sind dort überwiegt der Zahl der Männer. In der Altersgruppe über 30 Jahre überwiegt die Zahl der Frauen (vgl. Abb. 8).

Abb. 8: Haben Sie häusliche Gewalt schon einmal in Ihrem persönlichen Umfeld hautnah mitbekommen?



Quelle: Eigene Darstellung, 2016

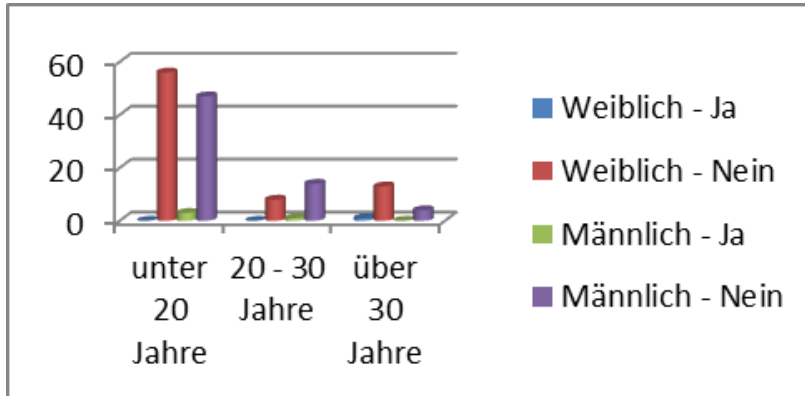
Abb. 9: Haben Sie jemals selbst häusliche Gewalt ausgeübt?



Quelle: Eigene Darstellung, 2016

Bei den Mädchen unter 20 Jahren haben schon 11 Mädchen häusliche Gewalt ausgeübt. Dies kann stimmen, aber auch eine Verfälschung der Statistik sein, dies kann man leider nicht überprüfen. Außerdem ist auch hier wieder die Frage der Interpretation, da häusliche Gewalt individuell definiert werden kann. Bei der Altersklasse über 30 Jahren überwiegt auch die Anzahl der Frauen, welche schon häusliche Gewalt ausgeübt haben. Diese Zahl liegt bei vier, der Grund kann bei den Erziehungsmethoden liegen. Ob man alle Erziehungsmethoden als häusliche Gewalt ansehen kann, ist auch eine umstrittene Frage (vgl. Abb. 9).

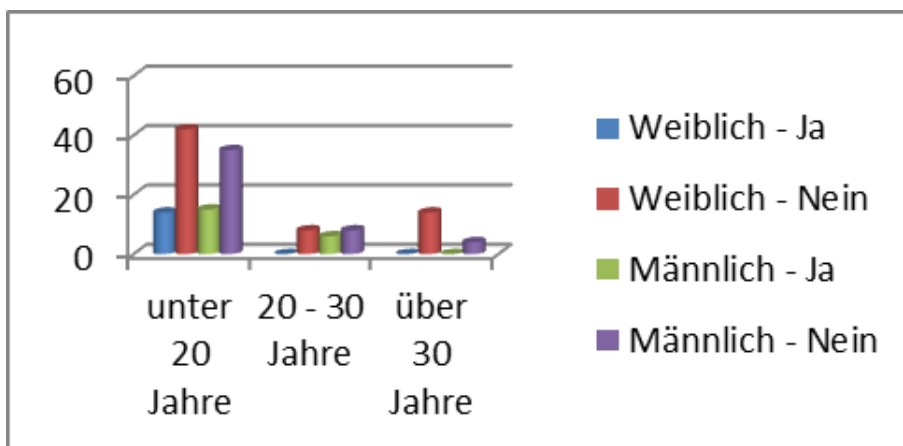
Abb. 10: Haben Sie häusliche Gewalt schon einmal selbst erfahren müssen?



Quelle: Eigene Darstellung, 2016

In unserer Umfrage hat eine Frau häusliche Gewalt erfahren. Diese Frau befindet sich in einem Alter über 30. Dies ist natürlich schlimm, dennoch ist es nur eine von 147 Befragten. Von den männlichen Opfern der häuslichen Gewalt liegen die Zahlen bei den unter 20 jährigen bei 3, bei 20 – 30 jährigen bei 1 und bei den über 30 jährigen bei 0. Natürlich ist dort auch wieder die Interpretation von häuslicher Gewalt ein ausschlaggebender Punkt dennoch sind auch hier glücklicherweise die Zahlen gering. Die Zahl der männlichen Opfer nimmt im zunehmenden Alter ab. Damit kann man die Hypothese aufstellen, dass es im erwachsenen Alter hauptsächlich die Frauen sind, die an häuslicher Gewalt leiden. Außerdem sind es in dem Bereich über 30 Jahre eher die Ehepartner, die die häusliche Gewalt ausüben und in dem Bereich unter 20 Jahre eher die Erziehungsberechtigten (vgl. Abb. 10).

Abb. 11: Ist es für Sie ein Unterschied, ob häusliche Gewalt an Männern oder Frauen ausgeübt wird?



Quelle: Eigene Darstellung, 2016

Sowohl Jungs als auch Mädchen im Alter unter 20 Jahren sind sich einig zu diesem Thema. Es gibt einen Unterschied, ob häusliche Gewalt an Männern oder Frauen ausgeübt wird. Dies könnte daran liegen, dass Jungs in diesem Alter eher dazu neigen sich zu überschätzen. Im Alter von 20 – 30 Jahre ist es anders, dort sind sich die Männer und Frauen in der Mehrheit darüber einig, dass kein Unterschied zwischen Mann und Frau besteht. Im Alter über 30 Jahren sind sich Männer und Frauen ebenfalls darüber einig. Dies könnte daran liegen, dass die höheren Altersgruppen, bedingt durch Ihre Lebenserfahrung eine andere Einstellung dazu haben (vgl. Abb. 11).

Abb. 12: Frage 6: Würden Sie die Polizei verständigen, wenn Sie häusliche Gewalt in ihrem Umfeld mitbekommen würden?

Bei diesem Diagramm kann man sehr gut erkennen, dass die meisten Leute die Polizei verständigen würden. Dennoch gibt es auch etwa 10 jugendliche Männer die dies nicht tun würden. Das könnte daran liegen, dass sie eher noch dazu neigen sich zu überschätzen und die Hilfe der Polizei nicht benötigen, sie „können das auch alleine schaffen“.

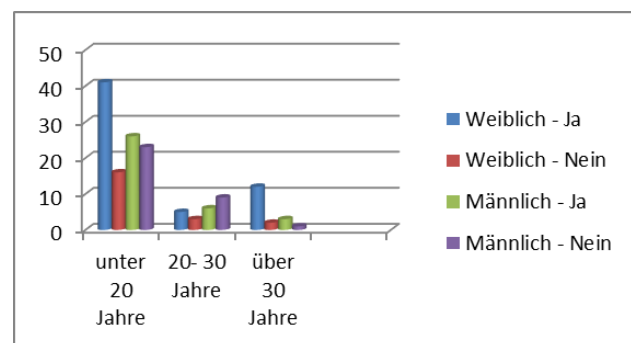


Abb. 13: Frage 7: Halten Sie Frauenhäuser für eine hilfreiche Einrichtung?

Zusammenfassend können wir erst einmal davon ausgehen, dass die meisten der Befragten die Frauenhäuser für eine sinnvolle und hilfreiche Einrichtung halten. Dennoch gibt es auch hier die eine oder andere Ausnahme. In der Altersgruppe die sich noch unter 20 Jahren befinden, gibt es 15 Mädchen und Jungen die der Meinung sind, dass wir keine Frauenhäuser benötigen. Davon sind 10 Leute die sowohl gegen Frauenhäuser als auch gegen die Einrichtung von Männerhäuser sind. Und 5 von denen haben schon einmal häusliche Gewalt miterlebt oder sogar selbst erfahren und sind trotz dieser Erfahrungen gegen solche Einrichtungen. Dennoch gab es auch drei Teilnehmer die gegen beide Einrichtungen sind, obwohl sie sich noch nie in solch einer Notlage befanden. Dies könnte einerseits daran liegen, dass sie von solchen Einrichtungen enttäuscht sind oder andererseits eine andere Interpretation von häuslicher Gewalt haben. Dadurch können Fälschungen bei dieser Umfrage entstehen. In der Altersgruppe von 20 – 30 Jahren sind es nur männliche Befragte die gegen Frauenhäuser sind, dort könnten auch bestimmte Erfahrungen zu dieser Entscheidung geführt haben.

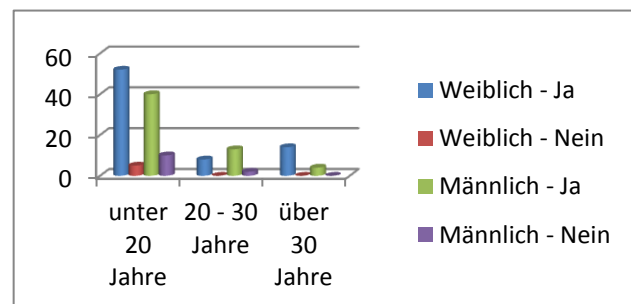
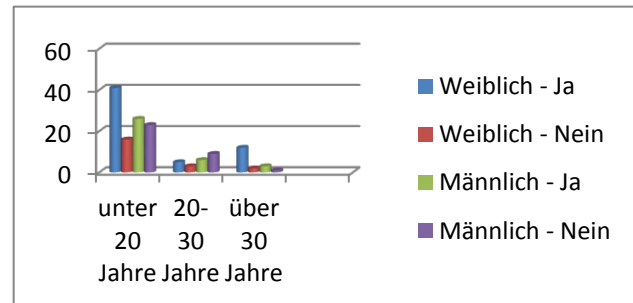


Abb. 14: Frage 8: Sollten auch Männerhäuser eingerichtet werden?

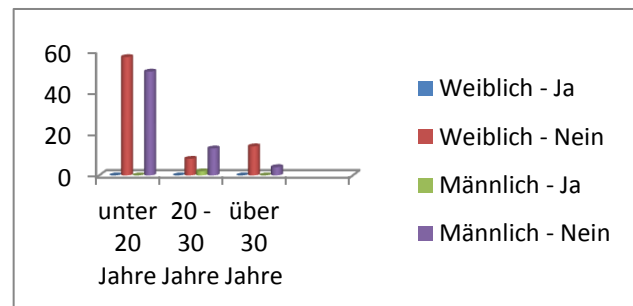
Die Befragten sind indifferent, man kann keine eindeutige Aussage treffen. Dennoch ist in der Altersgruppe unter 20 Jahren zu erkennen, dass auch viele weibliche Teilnehmer für die Einrichtung von Männerhäuser sind, um dort vielleicht für Gleichberechtigung zu sorgen.



Quelle: Eigene Darstellung, 2016

Abb. 15: Frage 9: Halten Sie religiöse Hintergründe für einen gerechtfertigten Grund für häusliche Gewalt?

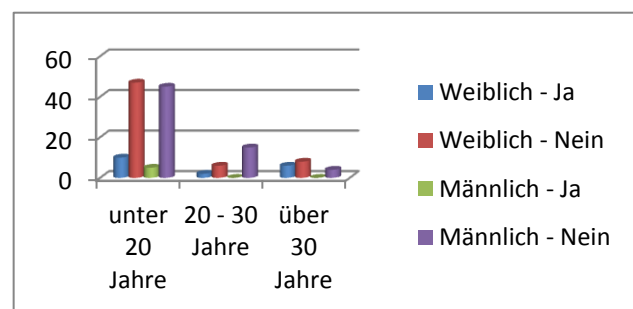
Bei dieser Frage waren sich alle Teilnehmer einig, dass religiöse Hintergründe kein gerechtfertigter Grund für häusliche Gewalt sind. Außer in der Altersgruppe von 20 – 30 Jahren sind zwei männliche Teilnehmer, die der Meinung sind, dass es gerechtfertigt sei. Dies könnte an deren Religion liegen, da im Islam die Frauen dem Mann unterworfen sind.



Quelle: Eigene Darstellung, 2016

Abb. 16: Frage 10: Wurden Sie schon einmal sexuell belästigt?

Glücklicherweise sind die Zahlen der sexuell Belästigten relativ niedrig. Dennoch gibt es auch hier die eine oder andere Ausnahme. Zusammenfassend kann man aus diesem Diagramm lesen, dass hauptsächlich Frauen schon einmal sexuell belästigt wurde. Im Alter unter 20 Jahren wurden aber auch männliche Teilnehmer schon einmal sexuell belästigt.



Quelle: Eigene Darstellung, 2016

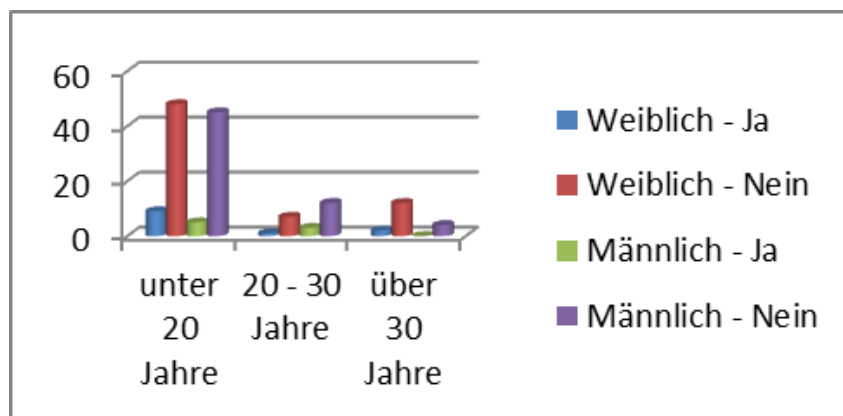
Trotz diesen Werten kann man unserer Meinung nach zu diesem Thema keine klare Aussage treffen. Da bei dieser Frage eine große Spannweite von Definitionen zur Verfälschung der Umfrage sorgen kann. Sexuelle Belästigung kann von dem Anfassen bis zu dem wirklichen Akt reichen. Dennoch kann man sagen, dass sexuelle Belästigung geschlechtsbezogen und sexistisch

sind. Dort muss man zwischen sexuellem Missbrauch sowie körperlicher Gewaltanwendung unterscheiden, die ihrerseits strafbar ist.¹³

Waren Sie schon einmal Opfer von Stalking?

Bei dieser Frage kann man auch glücklicher Weise sagen, dass es mehr Leute gibt die noch nicht mit Stalking konfrontiert wurden. Dennoch sind auch hier wieder die Teilnehmer unter 20 Jahren, diejenigen die unserer Meinung nach eher auf diese Fragen mit –Ja- antworten, als die zwei älteren Altersgruppen. Dies könnte daran liegen, dass wir generell mehr Teilnehmer aus dieser Altersgruppe hatten, aber auch Stalking heutzutage viel schneller vollbracht wird und auch viel einfacher durchgeführt werden kann. Da wir in einer Generation aufwachsen, die von dem Internet geprägt wird und darüber kann Stalking viel schneller und einfacher durchgeführt werden. Bei den Opfern von Stalking gab es sieben Leute bei denen es nur bei dem Stalking blieb, und elf Leute bei denen es auch zu einer sexuellen Belästigung kam. Damit kann man nicht sagen, dass Leute die gestalkt wurden auch gerade mit sexueller Belästigung zu tun haben.

Abb. 17: Waren Sie schon einmal Opfer von Stalking?



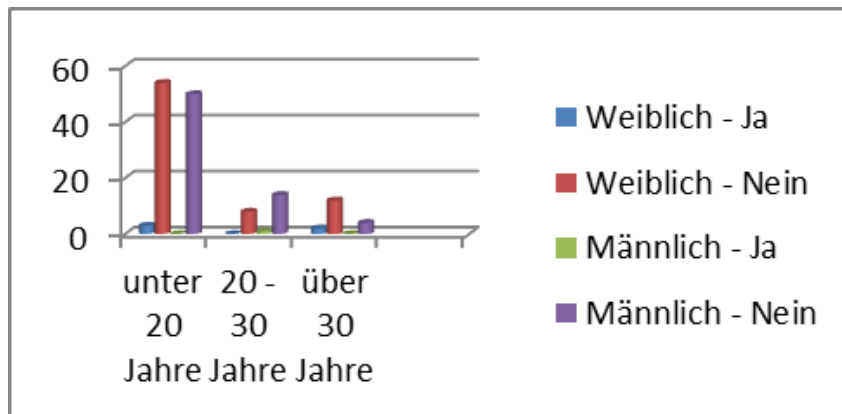
Quelle: Eigene Darstellung, 2016

Es sind bis jetzt erst wenige Anzeigen wirklich aufgegeben worden. Ursache könnte der Einzelfall sein. Insgesamt haben von den 147 Teilnehmern, sieben Leute eine Anzeige aufgegeben. Von diesen sieben Leuten waren zwei Leute die häusliche Gewalt schon einmal selbst erleben mussten. Bei den restlichen fünf kann man davon ausgehen, dass sie für jemanden eine Anzeige aufgegeben haben. Unter diesen sieben Leuten befindet sich auch eine, die noch nie häusliche Gewalt miterlebt hat sowie auch angegeben hat, dass sie die Polizei nicht verständigen würden. Dieses Mädchen hat dennoch mal eine Anzeige aufgegeben. Dort ist fraglich wieso Sie trotz der Anzeige die Polizei nicht

¹³ <http://www.juraforum.de/lexikon/sexuelle-belaestigung> (02.01.2016 12:36 Uhr)

verständlich würde. Dies könnte vielleicht daran liegen, dass diese Anzeige erfolglos war (vgl. Abb. 18).

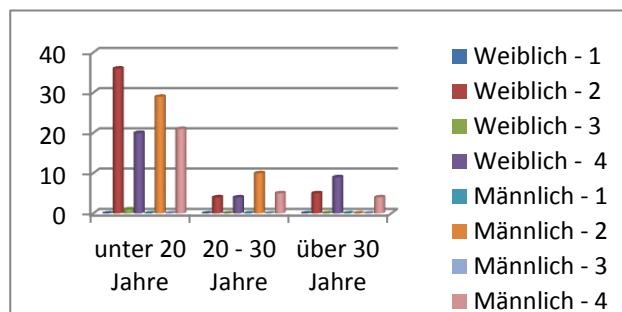
Abb. 18: Frage 12: Haben Sie schon einmal eine Anzeige aus einem der oben geschilderten Gründen aufgegeben?



Quelle: Eigene Darstellung, 2016

Abb. 19: Frage 13: Halten Sie folgende Erziehungsmaßnahmen für gerechtfertigt?

Unabhängig von Geschlecht und Alter halten sich die meisten Teilnehmer nur an zwei Antwortmöglichkeiten auf. Einerseits sind fast 50 % der Meinung das an folgendem Beispiel häusliche Gewalt gerechtfertigt sei: Nach mehrfacher Aufforderung es zu unterlassen, versucht ein Kind zum wiederholten Male auf die heiße Herdplatte zu fassen. Daraufhin gibt die Mutter ihrem Kind einen Klaps auf die Finger“. Die restlichen 50% sind der Meinung, dass keiner der genannten Erziehungsmaßnahmen gerechtfertigt sei. Die häufigste Erklärung dazu war, dass genau dies die Erziehungsmaßnahme ist. Wenn ein Kind auf die heiße Herdplatte fasst, wird es dies mit der Erfahrung des Verbrennens nie wieder machen.



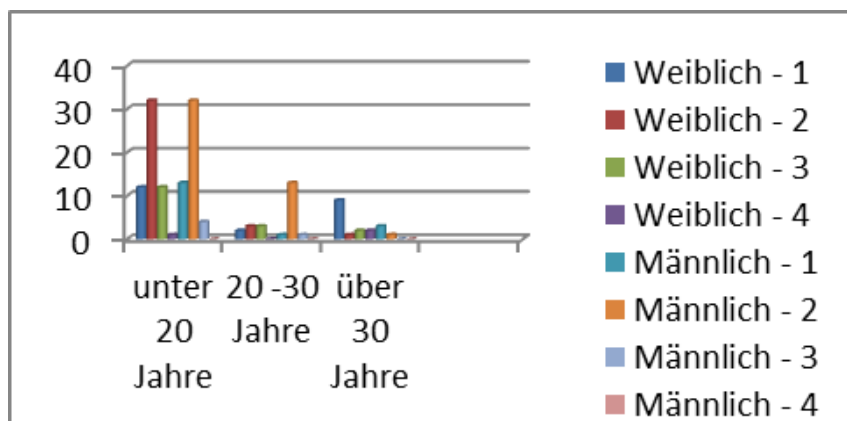
- 1: Ein 12 Jahre altes Kind kommt 20 Minuten später als ausgemacht nach Hause. Die Mutter reagiert mit einer Ohrfeige.
- 2: Nach mehrfacher Aufforderung es zu unterlassen, versucht ein Kind zum wiederholten Male auf die heiße Herdplatte zu fassen. Daraufhin gibt die Mutter ihrem Kind ein Klaps auf die Finger.
- 3: Ein 18 Jahre altes Mädchen kommt mit einem Tattoo nach Hause. Der Vater reagiert aggressiv, wird laut und zerrt die Tochter am Arm in ihr Zimmer. Die Tochter schreit und daraufhin schlägt er sie.
- 4: Keine dieser Erziehungsmaßnahmen ist gerechtfertigt.

Quelle: Eigene Darstellung, 2016

In welcher Lebensphase trifft man Ihrer Meinung nach am meisten auf Gewalt?

Die meisten Teilnehmer sind sich bei dieser Frage einig, dass man im Jugendalter am meisten auf Gewalt trifft. Dies könnte daran liegen, dass die Jungen in diesem Alter sich gerne etwas überschätzen und ihre Kräfte testen müssen. Außerdem konnte man schon in den vorherigen Diagrammen erkennen, dass die Zahl der sexuell Belästigten und der Opfer von Stalking bei den Jugendlichen erheblich höher ist als bei dem Rest. Sie sind außerdem der Meinung, dass man im Erwachsenenalter am meisten auf Gewalt trifft, diese Aussage ist in den anderen beiden Altersgruppe nicht vertreten. Danach folgt die Angabe, dass im Kindesalter, vermutlich während der Erziehungsphase, die Menschen am meisten auf Gewalt treffen. Zusammenfassen kann man sagen, dass man bei dieser Frage keine genaue Aussage treffen kann, da alle drei Antwortmöglichkeiten ausreichend gewählt wurden.¹⁴

Abb. 20: In welcher Lebensphase trifft man Ihrer Meinung nach am meisten auf Gewalt?



Quelle: Eigene Darstellung, 2016

1: Kindesalter
 2: Jugendalter
 3: Erwachsenenalter
 4: keine Angabe

Legende

11. Interview mit der Gleichstellungsbeauftragte des Westerwaldkreises - Beate Ullwer

1. Wieso haben Sie diesen Beruf gewählt?

Schon während meiner Schulzeit hatte ich durch kirchliche Jugendarbeit Kontakt zu Sozialarbeiterinnen und Sozialpädagoginnen, so dass für mich sehr früh feststand, dass ich diesen Beruf ergreifen möchte, um etwas mit Menschen zu tun, ihnen zu helfen und mit ihnen in Interaktion zu treten. Außerdem ermöglichte mir das Studium *Sozialpädagogik*, in verschiedenen Bereichen tätig zu sein. Ich habe früher Kulturarbeit gemacht, war später im

¹⁴ https://docs.google.com/forms/d/1aD0F_Abu7RHB9h08kxqzjoyABfbWtMUvCRflAsgNYJQ/viewform
 (09.01.2016 17:56 Uhr)



Jugendamt im Sozialen Dienst und in der Jugendhilfeplanung und bin jetzt seit knapp 15 Jahren in der Frauenarbeit tätig.

2. Wie viele Menschen sind in diesem Bereich tätig?

Ich bin bei der Kreisverwaltung des Westerwaldkreises angestellt, hier arbeiten etwa 600 Menschen. Die Gleichstellungsstelle ist eine Stabstelle, d.h. sie ist nur dem Landrat unterstellt, ansonsten in keiner Hierarchie eingebunden. Ich bin ein 1-Frau-Betrieb, habe aber eine Abwesenheits- Stellvertreterin, also eine Kollegin, die einspringt, wenn ich mal krank oder im Urlaub bin.

3. Mit was genau beschäftigen Sie sich?

Ich arbeite nach zwei gesetzlichen Grundlagen, das eine ist das Landesgleichstellungsgesetz Rheinland-Pfalz (LGG), da ist mein Auftrag, mich um die Gleichstellung von Frau und Mann zu kümmern und meine Dienststelle darin zu unterstützen, Frauen zu fördern und bestehende Benachteiligungen abzubauen. Das heißt, ich nehme an Vorstellungsgesprächen teil, arbeite am Frauenförderplan mit, bin Ansprechpartnerin für die Kolleginnen unserer Verwaltung, nehme Beschwerden über sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz entgegen und unterstütze die Kolleginnen wenn es darum geht, Familie und Beruf zu vereinbaren (z.B. Schaffung von Telearbeitsplätzen, Flexibilisierung von Teilzeit usw.)

Die zweite gesetzliche Grundlage ist die Landkreisordnung Rheinland-Pfalz (LKO). Hier ist festgelegt, dass sich auch der Landkreis um die Gleichberechtigung von Frau und Mann kümmern muss. In unserem Grundgesetz steht in Artikel 3 Abs. 2 „Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“ Somit ist es mein Ziel, die Gleichstellung von Frauen zu fördern, um bestehende strukturelle und individuelle Benachteiligungen abzubauen. Dafür bringe ich frauenrelevante Angelegenheiten auf die öffentliche Tagesordnung, um den Interessen von Frauen Geltung zu verschaffen. Dies umfasst alles, was die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Frauen in anderer Weise oder in stärkerem Maße berührt als die der Männer, also auch das Thema „Gewalt gegen Frauen“. Durch meine Öffentlichkeitsarbeit soll ich den Bewusstseinswandel zur Durchsetzung der Gleichberechtigung in der Gesellschaft fördern. Dafür rege ich Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen und beruflichen Situation von Frauen an, organisiere und führe entsprechende Veranstaltungen durch, häufig in Zusammenarbeit mit örtlichen Frauengruppen, -initiativen und -verbänden. Außerdem nehme ich am Erfahrungsaustausch auf kommunaler, Landes- und Bundesebene teil und erstatte den Kreisgremien Bericht. Ich bin für alle Einwohnerinnen des Westerwaldkreises eine Ansprechpartnerin.

4. Mit was für Fällen werden Sie konfrontiert?

Im Bereich „Gewalt gegen Frauen“ habe ich öfter mit Frauen zu tun, die sich von ihren Männern trennen. Ab und zu habe ich auch Frauen in der Beratung, die gestalkt werden. Es



kommen auch ausländische Frauen zu mir, die selbst nicht aus Deutschland sind, aber mit einem deutschen Mann verheiratet sind. Wenn sie sich trennen, kann es sein, dass die Frau zurück in ihr Heimatland abgeschoben werden soll, dann wenden sie sich an mich, damit ich ihnen bei der Ausländerbehörde helfe. Oder Frauen wissen nicht, wohin sie gehen sollen, wenn sie beschließen, ihren gewalttätigen Mann zu verlassen und melden sich bei mir.

5. Gehen Ihnen die Fälle persönlich nah?

Ja, manche Fälle beschäftigen mich auch, wenn ich nicht mehr im Büro bin und ich mache mir Gedanken um das jeweilige Schicksal. Ich versuche aber, die Geschichten nicht allzu nah an mich herankommen zu lassen. Dafür habe ich auch regelmäßig Supervision bei einer externen Beraterin.

6. Wie versuchen Sie die Frauen zu unterstützen?

Wenn sich Frauen bei mir melden, biete ich in der Regel eine persönliche Beratung hier bei mir im Büro an. Wenn die Frau nicht mobil ist, fahre ich auch schon mal im Außendienst zu ihr hin oder treffe mich mit ihr an einem neutralen Ort. Dann versuchen wir im Gespräch erstmal die Situation zu sortieren und zu schauen, was denn im Augenblick zuerst wichtig ist und wie es weitergehen kann. Durch meine Kontakte zu vielen Frauenunterstützungseinrichtungen wie Frauenhaus oder Frauennotruf kann ich meistens Vorschläge machen, was die Frau in ihrer Situation unternehmen kann. Ich arbeite auch mit anderen Unterstützungs- und Beratungsdiensten zusammen, zum Beispiel dem Weißen Ring oder Caritas, Diakonie, Rotes Kreuz, Arbeiterwohlfahrt, freie Psychologinnen, Psychotherapeutinnen, Anwältinnen usw. Ich zeige im Gespräch auf, was es für Möglichkeiten gibt und berate die Frau, wie es weitergehen könnte. Entscheiden, was zu tun ist, muss sie allerdings alleine, das kann ihr niemand abnehmen. Ich kann aber je nachdem bei Stellen anrufen und zum Beispiel helfen, dass sie schneller einen Beratungstermin bekommt oder Dinge klären, zum Beispiel mit dem Jobcenter, wenn kein Geld mehr da ist usw.

7. Wie viele Frauen melden sich pro Monat in der Regel bei Ihnen?

Es gibt keine Regel, wie viele Frauen sich im Monat bei mir melden, teilweise berate ich sie ja auch länger als nur durch einen Erstkontakt, man kann aber schon von etwa 20 Einzelklientinnen im Jahr ausgehen. Es ist ja nicht meine Hauptaufgabe, mit einzelnen Frauen zu arbeiten, ich soll ja vielmehr durch meine Angebote viele Frauen auf einmal informieren und ihnen Möglichkeiten aufzeigen.

8. Welche Projekte bieten Sie an?

Im Bereich „Gewalt gegen Frauen“ habe ich die Geschäftsführung in einem großen Netzwerk, dem Regionalen Runden Tisch gegen Gewalt Rhein-Westerwald, an dem Vertreterinnen aus Altenkirchen, Neuwied und dem Westerwaldkreis zusammenkommen. Wir treffen uns 3-4 Mal im Jahr. Ich mache große Öffentlichkeitsveranstaltungen jeweils am

14. Februar („V-Day“) und am 25. November („Int. Tag NEIN zu Gewalt an Frauen“), außerdem fast jedes Jahr im November eine Ausstellung gegen Gewalt und ich gebe Flyer zum Thema heraus.

9. Mit welchen Problemen mussten Sie sich bisher auseinandersetzen?

Das größte Problem sind wie fast überall im öffentlichen Bereich die Finanzen und die Tatsache, dass Gelder gekürzt oder gestrichen werden. Aktuell unterstütze ich unseren Frauennotruf und unser Frauenhaus darin, ihre finanzielle Situation zu festigen. Dafür sind Gespräche mit Politikerinnen und anderen Stellen notwendig.

10. Welcher Fall hat sie bisher am meisten berührt?

Die Schicksale der Frauen, die zu mir kommen, berühren mich immer wieder. Momentan habe ich allerdings eine Frau in der Betreuung, die ich sehr bewundere. Sie ist über viele Jahre von ihrem Ex-Partner getaktet und auch körperlich bedroht und misshandelt worden. Er wurde sogar vom Gericht rechtskräftig verurteilt für seine Taten. Die Frau hat durch die ganze Geschichte große finanzielle und existentielle Probleme, aber sie gibt nie auf und kämpft auch wenn sie selbst eigentlich gar nicht mehr kann, weil sie erschöpft und ausgelaugt ist. Als es darum ging, dass ihr Peiniger endlich das Haus verlässt und auszieht, hat sie ihm sogar noch geholfen, weil es beinahe am Geld gescheitert wäre und die Behörden erstmal aufstur geschaltet hatten. Ich bewundere ihre Energie und ihren Lebensmut, auch in einer bedrohlichen Situation nicht aufzugeben, sondern sich für sich selbst einzusetzen und zu kämpfen.¹⁵

Abb. 21: Logo der Gleichstellungsstelle



Quelle: Logo aus der E-Mail Adresse von Beate Ullwer (01.12.2015 15:23 Uhr)

12. Interview mit einer Mitarbeiterin des Frauenhauses Limburg - Anette Geis

1. Wieso haben Sie diesen Beruf gewählt?

Ich bin jetzt seit etwa 21 Jahren in diesem Beruf tätig und möchte noch weitere Jahre in diesem Bereich tätig sein. Ich kam zufällig auf diese Stelle, da ich von Hause aus Pädagogin bin. Als ich Frau Burghardt kennenlernte, hat Sie mich auf die freie Stelle im Frauenhaus angesprochen, daraufhin habe ich mich für die freie Stelle beworben und seitdem bin ich mit noch fünf anderen Frauen im Frauenhaus Limburg tätig.

2. Wie viele Menschen sind in dem Frauenhaus tätig?

¹⁵ Gespräch mit der Gleichstellungsbeauftragten des Westerwaldkreises – Beate Ullwer



Insgesamt sind wir sechs Teilzeit Mitarbeiterinnen, drei von uns konzentrieren sich auf die jungen Mädchen & Jungen, meist die Kinder der Frauen. Die anderen drei konzentrieren sich auf die Frauen welche von häuslicher Gewalt betroffen sind, ob psychisch oder physisch. Bei uns gibt es keine Chefin, da unser Fundament auf Gleichberechtigung basiert. Jeder von uns ist Mitglied bei Frauen helfen Frauen e.V.

3. Mit was genau beschäftigen Sie sich?

Im Frauenhaus melden sich Frauen, mit oder ohne Kinder, welche von häuslicher Gewalt betroffen sind. Die Aufgaben des Frauenhauses liegen erst einmal darin, den Frauen Sicherheit zu gewährleisten. Danach muss man sie auch im finanziellen Bereich unterstützen indem wir den Frauen ein eigenes Konto einrichten damit auch das Kindergeld allein an sie ausgezahlt wird. Da viele Frauen von den Finanzen ihres Mannes abhängig sind. Man möchte, dass die Frauen nicht mehr von ihrem Mann abhängig sind. Um den Frauen und Kinder wieder ein relatives geregeltes Leben zu bieten, schicken wir die Kinder wieder in die Schule oder in Kindergärten. Wir können sagen, dass manchmal eine Frau wieder zurück zu ihrem Mann geht, häufig wegen den gemeinsamen Kindern dennoch versuchen viele Frauen sich ein neues Leben aufzubauen.

4. Kommen häufig Frauen mit Kinder ins Frauenhaus?

Heutzutage kommen viele alleinerziehende Frauen mit einem Kind zu uns. Dennoch merken wir auch in diesem Bereich die momentan herrschende Flüchtlingskrise. In letzter Zeit kommen auch viele Frauen mit mehreren Kindern zu uns, da dies in den osteuropäischen/asiatischen Ländern noch normal ist viele Kinder zu bekommen.

5. Wie regeln Sie das mit den männlichen Nachkommen?

Wir haben uns die Grenze bei 13 Jahren gelegt, bis zu seinem 14. Lebensjahr darf der Junge mit im Frauenhaus leben. Erst einmal kommt er mit seiner Mutter ins Frauenhaus und dort wird nach Alternativen geschaut, ob er bei Freunden oder bei Verwandten unterkommen kann. Natürlich kann die Grenze bei den 13 Jahren auch schwanken, wenn der Junge noch etwas in der Entwicklung zurück geblieben ist oder 13 ist aber vom Verstand her auch 17 sein kann. Dort wird in einem persönlichen Gespräch entschieden ob der Junge mit einziehen darf oder nicht. Dennoch mussten wir auch schon öfter die Erfahrung machen, dass es schief ging und die männlichen Nachkommen die Vaterrolle übernahmen und die eigene Mutter geschlagen haben.

6. Mit was für Fällen werden Sie konfrontiert?

Zu etwa 95 % kommen Frauen zu uns die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Wenn sie geschlagen, getreten oder verbal verletzt wurde. Dennoch kommen auch Frauen zu uns die von Stalking betroffen sind und auch dadurch psychisch verletzt wurden.

7. Wie viele Frauen melden sich pro Woche bei ihnen?



Pauschal können wir dort keine Zahl festlegen. Dennoch sind momentan in der Weihnachtszeit die Zahlen wieder gestiegen, in der letzten Woche kamen etwa fünf Anrufe bei uns rein. In einem persönlichen Gespräch in dem wir den Frauen individuelle Fragen stellen, können wir entscheiden ob die Not groß genug ist, damit sie in das Frauenhaus kommen können. Manchmal machen wir auch die Erfahrung, dass manche Frauen nur eine Unterkunft suchen aber keiner direkten Bedrohung ausgesetzt sind.

8. Benötigen manche Frauen den Schutz des Frauenhauses öfter?

Seit 2002 benötigen weniger Frauen unsere Hilfe zum wiederholten Male, da es seit dem das Gewaltschutzgesetz gibt welches dafür sorgt, dass der Mann 14 Tage nicht in die Nähe der Frau oder der Wohnung kommen darf. Wenn diese 14 Tage vorbei sind, kann mithilfe des Gerichtes diese Wegweisung auf ein halbes Jahr verlängert werden. Außerdem wird ein Kontaktverbot ausgesprochen.

9. Gehen Ihnen die Fälle persönlich nah?

Natürlich nehme ich auch manche der Fälle mit denen wir konfrontiert werden mit nach Hause, dennoch habe ich den Jahren gelernt zu Hause abzuschalten. Mir fällt es oftmals schwer die Fälle beiseite zu legen, wenn Kinder mit beteiligt sind welche im gleichen Alter wie meine eigenen sind. Meine Kolleginnen und ich haben für uns ausgemacht bei speziellen Fällen abends privat zu telefonieren um in Form einer Supervision die Fälle aufzuarbeiten. Außerdem wird alle vier Wochen eine Supervision veranstaltet mit allen die an den Fällen beteiligt sind wie die Polizei, die Frauenhäuser, Mitglieder des Weißen Ringes...

10. Ist der Schutz im Frauenhaus garantiert?

Natürlich wissen viele Nachbarn oder Bewohner der Gemeinde den Sitz des Frauenhauses aber unser Ziel ist es die Gesellschaft zu sensibilisieren und somit auf deren Verständnis zu hoffen. Außerdem kann man die Adresse herausfinden, wenn man sie herausfinden möchte. Wir können den Schutz nicht garantieren aber wir geben unser bestes den Frauen zu helfen.¹⁶

Abb. 22: Logo des Frauenhauses Limburg



Quelle: <http://www.frauenhaus-limburg.de/> (28.12.2015 10:39 Uhr)

¹⁶ Gespräch mit einer Mitarbeiterin des Frauenhauses – Anette Geis



13. Frauenhaus Limburg und dessen Projekte

Das Frauenhaus in Limburg ist eine Einrichtung um Frauen und ihren Kindern eine kurzzeitige Zuflucht vor häuslicher Gewalt zu ermöglichen, denn das Alter sowie die Nationalität ist gleichgültig. Dort gewährleisten Sozialarbeiterinnen und oft Rechtsanwältinnen und Psychologinnen den Frauen professionelle Hilfe und Schutz.¹⁷ Um auf diese Tatsachen aufmerksam zu machen, dass jede 3. Frau in Deutschland von sexueller und/ oder körperlicher Gewalt betroffen ist, sowie das oftmals die Menschenrechte verletzt werden, veranstaltet das Frauenhaus Limburg Projekte um die Gesellschaft darüber zu informieren. Außerdem ist es ihr großes Ziel die Gesellschaft gegenüber diesem Thema zu sensibilisieren.

- Jedes Jahr findet am 25.11. ein **Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen** statt. Dieser Tag basiert auf der Ermordung der drei Schwestern Mirabal, die am 25. November 1960 in der Dominikanischen Republik vom militärischen Geheimdienst nach monatelanger Folter getötet wurden. Sie waren im Untergrund tätig und hatten sich an Aktivitäten gegen den tyrannischen Diktator Trujillo beteiligt.¹⁸ An diesem Tag ist auch das Frauenhaus aktiv um ihre Arbeit und Hilfe vorzustellen, und an die drei Schwestern zu erinnern. Mit der Vorstellung ihrer Arbeit machen sie die Gesellschaft auf das Thema „häusliche Gewalt“ aufmerksam um mehr Akzeptanz zu gewinnen.

Mit folgenden Schlagwörtern:

- o 2011 suchten 69 Frauen mit 60 Kindern Schutz im Frauenhaus Limburg
- o 2011 brachte die Polizei Limburg 148 Fälle häuslicher Gewalt zu Anzeige
- o 2011 haben sich 272 Personen an der Beratungsstelle zur sexueller Gewalt gewandt
- o 40 000 Frauen flüchten jährlich in Deutschland in Frauenhäuser
- o Häusliche Gewalt ist keine Privatsache
- Jedes Jahr in der 2. Woche im August hat das Frauenhaus einen öffentlichen Stand in der Innenstadt von Limburg an der Lahn, um Flyer zu verteilen und das Interesse an dieses Themas zu wecken.
- Mithilfe von sozialen Netzwerken erreicht das Frauenhaus Ansehen in der gesamten Welt. Sie haben eine Facebook-Seite die immer auf dem aktuellen Stand gehalten wird, sowie eine Website worin man sowohl Allgemeine als auch aktuelle Informationen nachlesen kann.
- Durch die öffentliche Übergabe von Spenden wird auch gezeigt, dass das Frauenhaus auf Spenden angewiesen ist und sich über jeden Cent freut.
- Außerdem veranstaltet das Frauenhaus jedes Jahr im September einen Frauenlauf in dem Frauen für Frauen laufen und damit Spenden einsammeln.

Das Frauenhaus macht auf vielen verschiedenen Wegen die Gesellschaft auf ihre Arbeit und Hilfe aufmerksam, um einerseits möglicherweise Spenden zu erhalten aber auch andererseits zu

¹⁷ <http://www.igfm.de/frauen-und-m%C3%A4dchen%C3%A4user/> (28.12.2015 12:45 Uhr)

¹⁸ <https://www.frauenrechte.de/online/index.php/themen-und-aktionen/eine-welt/frauenrechte-weltweit/502-25-november-der-internationale-gedenktag-gegen-zu-gewalt-an-frauenq> (28.12.2015 12:52 Uhr)



zeigen, dass das Thema trotz Gesetzen immer aktuell sein wird und man gemeinsam dagegen vorgehen muss.¹⁹

14. Interview mit dem Sachbearbeiter der Polizei Offheim

1. Wollten Sie schon immer zur Polizei?

Nein, ich muss ganz ehrlich sagen, dass es nicht mein Traumberuf war. Wir haben uns bei der Polizei beworben, um zu schauen ob es funktioniert. Dann habe ich den Aufnahmetest bestanden und arbeite nun seit 1977 bei der Polizei. Nach 10 Jahren im Dienst hab ich 1987 nach Limburg gewechselt und arbeite seitdem hier.

2. Wie lange arbeiten Sie schon in diesem speziellen Bereich der Polizei?

Von 1977 bis 2003 habe ich im Schichtdienst gearbeitet. Als dann aber eine Stelle im Tagdienst frei wurde habe ich diesen angenommen. Seit 13 Jahren arbeite ich jetzt in dem speziellen Bereich und beschäftige mich mit häuslicher Gewalt.

3. Was ist genau Ihr Aufgabenbereich?

Als erstes bekomme ich einen Fall zugeteilt. Dann arbeite ich mich jedes Mal mithilfe der Informationen in den Fall ein. Weiterhin telefoniere ich mit den Geschädigten und nehme Kontakt mit ihnen auf. Als nächstes führe ich eine Befragung durch. Dabei lade ich die Beteiligten Personen vor. Sie werden dann getrennt voneinander befragt. Danach kann ich zur Verhinderung weiterer Straftaten eine Wegweisungs-Verfügung aussprechen. Das bedeutet, dass sich der Täter 14 Tage nicht der Wohnung des Opfers nähern darf.

4. Mit wie vielen Personen arbeiten Sie in diesem Bereich?

Ich arbeite mit 15 Personen zusammen.

5. Mit wie vielen Anzeigen beschäftigen Sie sich?

Pauschal kann ich das nicht sagen. Im Jahr 2014 haben meine Kollegen und ich insgesamt 180 Anzeigen häuslicher Gewalt bearbeitet.

6. Mit welchen Fällen werden sie häufig konfrontiert?

Bei den meistens Fällen handelt es sich darum, dass man einer Frau physisch oder psychisch wehgetan hat. Oft sehe ich Frauen mit vielen blauen Flecken und anderen Wunden. Diese haben große Angst vor dem Täter.

7. Gehen Ihnen die Fälle persönlich nah?

Also ich muss sagen, dass ich mit den Jahren mir selbst beigebracht habe, diese Fälle nicht mit nach Hause zu nehmen. Wenn aber dann ein besonders schwerer Fall von häuslicher Gewalt eintritt und ich diesen bearbeite, denke ich schon auch Zuhause nochmal darüber

¹⁹ Gespräch mit Anette Geis und Flyer des Frauenhauses Limburg



nach. Allerdings gibt es alle paar Wochen ein Treffen mit den Menschen, die mit diesen Fällen zu tun haben. Dabei sprechen wir über die Fälle und versuchen sie so zu verarbeiten.

8. Welcher Fall hat Sie bisher am meisten berührt/ gibt es einen?

Da fällt mir jetzt ein Fall ein den ich Anfang des Jahres 2015 bearbeitet habe. Dabei ging es um eine junge Türkin mit deutscher Staatsbürgerschaft. Sie ist verheiratet mit einem Türke und Erzieherin. Im Januar hatte Sie ihre erste Anzeige gestartet, aber diesen Strafantrag wieder zurückgezogen. Nach 3 Wochen stellte sie den nächsten Strafantrag und dabei erzählten Sie mir, dass sie ein Kind von ihm erwartet. Diese zweite Anzeige zog sie nach kurzer Zeit allerdings auch wieder zurück. Danach wurde sie an einer Tankstelle von ihm verprügelt, stellte aber keinen Strafantrag. Im Juli wollte sie dann abhauen, aber wurde von ihm gefunden und so feste getreten und geschlagen, dass sie ihr Kind verlor.

9. Wie geht es nach Ihrem Einsatz weiter?

Nachdem ich mich mit dem Fall beschäftigt habe und die Befragungen fertig sind, wird der Fall zum Staatsanwalt geleitet. Dieser arbeitet sich dann in den speziellen Fall ein und entscheidet wie nun vorgegangen wird. Es kann sein, dass der Täter verhaftet wird und es zu einem Gerichtsverfahren kommt. Dabei bekommt der Täter nun eine gerechte Strafe.

10. Was sind die Gründe aus denen die Menschen eine Anzeige machen?

Der Grund aus denen die Menschen einen Strafantrag stellen, ist Gewalt. Diese Gewalt ist vielseitig. Man teilt sie in physische oder psychische Gewalt ein.

11. Kommen häufiger Frauen oder Männer zu Ihnen?

Die häufigste Opfergruppe sind die Frauen. Ich würde sagen zu 90% beschäftige ich mich mit den Fällen von misshandelten Frauen.

12. In welchem Verhältnis steht das Opfer zu dem Täter?

Opfer und Täter sind sehr häufig Ehepartner oder führen eine Beziehung.

13. Wie lange dauert es bis ein Fall abgeschlossen ist?

Ich würde sagen, dass ein Fall ca. 3 Wochen von mir bearbeitet wird. Danach ist der Fall aber noch längst nicht abgeschlossen, denn ich schicke ihn zum Staatsanwalt. Dieser entscheidet dann die weitere Vorgehensweise.

14. Gibt es viele Menschen die ihre Anzeige wieder zurückziehen?

Es gibt Menschen die ihre Anzeige wieder zurückziehen. Aber das passiert nicht sehr oft. Wenn sie aber zurückgenommen wird, sind uns Polizisten die Hände gebunden. Aus rechtlichen Gründen dürfen wir dann nicht weiter an dem Fall arbeiten. Ich versuche mich



danach trotzdem nochmal mit dem Opfer in Verbindung zu setzen um ihnen zu helfen und ihnen Mut zu machen, wenn sie unter Druck stehen. Damit möchte ich bewirken, dass wenn sich die Situation mit der Gewalt oder dem seelischen Druck nicht verbessert hat, dass sich das Opfer doch noch anders entscheidet.

15. Was hat das für Gründe?

Einen Grund den ich sehr oft höre in dieser Situation ist, dass sich die Partner wieder vertragen haben. Ebenso oft wird damit argumentiert, dass sie den Partner lieben und ihn nicht verlassen wollen. Wenn das Paar Kinder hat, ist es nochmal eine andere Situation. Die Frauen oder Männer nehmen häufig die Gewalt in Kauf, damit die Familie nicht auseinander bricht und sie ihren Kindern ein besseres Leben ermöglichen wollen. Der dritte Grund, der häufig genannt wird, ist die finanzielle Situation. Dabei haben die Frauen oder Männer Angst vor der Armut, wenn sie nicht mehr zusammen wohnen. Ein weiterer Grund ist die psychische und physische Belastung. Oft werden sie sehr stark unter Druck gesetzt und trauen sich nicht die Wahrheit zu sagen. Wenn der Täter dann mitbekommt, dass eine Anzeige erstellt wurde, zwingt er oder sie das Opfer, diese wieder zurückzuziehen.

16. Gibt es Frauen/Männer die nach dem Besuch bei Ihnen Angst haben zurück nach Hause zu gehen?

Ja und wenn das der Fall ist kann ich sofort Kontakt mit dem Frauenhaus aufnehmen und sie können dort in eine Notunterkunft. Da können die Frauen sich dann sofort Einleben und bekommen Schutz.

17. Geben Sie oft Notfallkontakte weiter?

Ja, denn so versuche ich den Frauen sofort zu helfen. Ich stehe im Kontakt mit dem Jugendamt, der Bewährungshilfe, der Opferhilfe und dem Frauenhaus. Als erstes muss ich die Frau oder den Mann fragen, ob ich ihre oder seine Kontakte weitergeben darf. Danach werden die Daten freigegeben und ich koordiniere dann mit den Anlaufstellen die weitere Vorgehensweise.²⁰

Abb. 23: Logo der hessischen Polizei



Quelle:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/2/2f/Logo_der_Hessischen_Polizei_mit_Polizeistern_Polizei_Hessen.JPG
G (06.01.2016 18:04 Uhr)

²⁰ Gespräch mit dem Sachbearbeiter der Polizei in Offheim – Armin Sayn



15. Quellen

https://docs.google.com/forms/d/1aD0F_Abu7RHB9h08kxqzjoyABfbWtMUvCRflAsgNYJQ/vi
ewform (09.01.2016 17:56 Uhr)

<https://de.europenews.dk/>, 30.06.2015, 16:50 Uhr

<http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=URISERV%3A133501> (28.12.2015 12:33
Uhr)

<http://eur-lex.europa.eu/browse/summaries.html>, 17.01.2016, 14:17 Uhr

<https://de.europenews.dk/-Aussagen-des-Koran-ueber-Frauen-79065.html> (04.10.2015 15:55
Uhr)

http://www.europarl.de/de/europa_und_sie/europa_vorstellung/grundrechtecharta.html
(15.12.2015 15:34 Uhr)

<http://www.frauenhaus-limburg.de/> (28.12.2015 10:39 Uhr)

<https://www.frauenrechte.de/online/index.php/themen-und-aktionen/eine-welt/frauenrechte-weltweit/502-25-november-der-internationale-gedenktag-qnein-zu-gewalt-an-frauenq>
(28.12.2015 12:52 Uhr)

<http://fra.europa.eu/de/publication/2014/gewalt-gegen-frauen-eine-eu-weite-erhebung-ergebnisse-auf-einen-blick> (28.11.2015 19:56 Uhr)

Gespräch mit dem Sachbearbeiter der Polizei Offheim – Armin Sayn

Gespräch mit der Gleichstellungsbeauftragten des Westerwaldkreises – Beate Ullwer

Gespräch mit einer Mitarbeiterin des Frauenhauses Limburg – Anette Geis

http://www.heidelberg.de/site/Heidelberg_ROOT/get/597619/16_bild_titellogo-eu-charta.jpg
(28.12.2015 12:03 Uhr)

<http://www.juraforum.de/lexikon/sexuelle-belaestigung> (02.01.2016 12:36 Uhr)

<http://www.linksnet.de/de/artikel/18866> (09.11.2015 18:00 Uhr)

Logo aus der E-Mail Adresse von Beate Ullwer (01.12.2015 15:23 Uhr)

<http://www.igfm.de/frauen-und-m%C3%A4dchen%C3%A4user/> (28.12.2015 12:45 Uhr)

<http://images.derstandard.at/2014/03/04/1392750985300-grafik.jpg> (28.12.2015 13:43 Uhr)

<http://img.welt.de/img/ausland/crop125434292/7939595476-ci3x21-w540-aoriginal-h360-10/DWO-Gewalt-Frauen2-140304-ha-1500x1000-2-.jpg> (28.11.2015 14:36 Uhr)

<http://img.welt.de/img/ausland/crop125434291/4979595476-ci3x21-w540-aoriginal-h360-10/DWO-Gewalt-Frauen3-140304-ha-1500x1000.jpg> (28.11.2015 13:56 Uhr)



63. Europawettbewerb
4.3 Gewalt im Alltag
Adolf-Reichwein-Schule Limburg



Gewalt im Alltag

Nadja Gallus, Lena Hannappel, Clara Jeuck

<http://img.welt.de/img/ausland/crop125434292/7939595476-ci3x2l-w540-aoriginal-h360-10/DWO-Gewalt-Frauen2-140304-ha-1500x1000-2-.jpg> (28.12.2015 14:23 Uhr)

<http://img.welt.de/img/videos/crop138210878/2999407018-ci16x9-w780/Schaust-Du-hin-.jpg> (07.01.2016 18:22 Uhr)

<https://www.owep.de/artikel/148/fleischbeschau> (04.10.2015 15:56 Uhr)

<http://stoppt-gewalt-an-frauen.jimdo.com/> (09.01.2016 17:52 Uhr)

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/2/2f/Logo_der_Hessischen_Polizei_mit_Polizeistern_Polizei_Hessen.JPG (06.01.2016 18:04 Uhr)

<http://vineyardsaker.de/globaler-widerstand/die-rechte-der-frauen-im-iran-und-der-anti-imperialistische-widerstandswille/> (29.11.2016 10:56 Uhr)

<http://women-disabilities-violence.humanrights.at/de/content/european-union-agency-fundamental-rights-fra-gewalt-gegen-frauen-eine-eu-weite-erhebung> (28.11.2015 16:07 Uhr)